

STUDIA TROICA

Band 18 · 2009

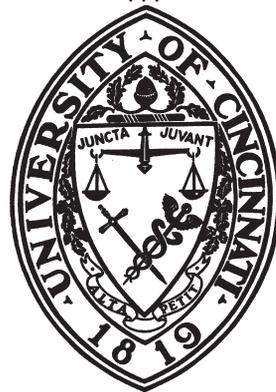


VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



STUDIA TROICA



Gedruckt mit Unterstützung von/-printed with the support of
INSTAP The Institute for Aegean Prehistory, Philadelphia PA
James H. Ottaway, Jr., New York
Taft Semple Fund, Cincinnati

283 Seiten mit 69 Schwarzweißabbildungen, 85 Farbabbildungen und 29 Tafeln

Herausgeber/Editors: Dr. Peter Jablonka, Prof. Dr Ernst Pernicka, Prof. Dr. Charles Brian Rose
Sigel der Studia Troica: *StTroica*
Redaktionelle Betreuung/Editorial staff und Layout: Erdmute und Prof. Dr. Dietrich Koppenhöfer
Alle Photos, sofern nicht anders vermerkt: Troia-Projekt

Adressen für Autoren-/Addresses for authors:

Dr. Peter Jablonka, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters
der Universität Tübingen, Schloss Hohentübingen, D-72070 Tübingen (deutschsprachige Artikel)

Prof. Dr. Joachim Latacz, Hauptstr. 58c, CH 4313 Möhlin
(Artikel mit altphilologischem Hintergrund)

Prof. Dr. Charles Brian Rose, Dept. Classical Studies, University of Pennsylvania,
Room 351B, 3260 South Str., Philadelphia PA 19104, USA (Articles in English)

Einsendeschluss von Manuskripten für *Studia Troica 19, 2010* ist der 15. Dezember 2009.
Studia Troica ist eine Jahresschrift, in der die Leitung und die Mitarbeiter des Troia-Projektes über ihre Arbeit vor Ort in Troia und der Troas und die daraus resultierenden Forschungsergebnisse berichten. Manuskripte, die nicht unmittelbar mit diesen Arbeiten verbunden sind, werden von international renommierten Fachleuten auf ihre Druckwürdigkeit hin beurteilt. Deren Empfehlungen fühlt sich der Herausgeber verpflichtet.

The deadline of manuscripts for *Studia Troica 19, 2010* is December 15, 2009.
Studia Troica is a periodical published annually in which the director and staff of the Troia project report on their fieldwork in Troia and the Troad and present the results of their research. Manuscripts submitted for publication which are not directly related to these studies are read by internationally renowned specialists in the relevant fields prior to publication. The editor will follow their recommendations.

© 2009 by Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein
ISBN: 978-3-8053-4115-8

Bilddaten: Troia-Projekt
Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.
Dies gilt insbesondere für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Printed in Germany by Philipp von Zabern
Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) · tcf

INHALT – CONTENTS

Teil A: Troia – Aktuelle Ausgrabungen und Umfeld

1. TROIA, VORBERICHT

- Peter Jablonka und Ernst Pernicka: Vorbericht zu den Arbeiten in Troia 2007 und 2008*
Preliminary Report on Work at Troia 2007 and 2008 3

2. TROIA, ARCHITEKTUR, FUNDE UND BEFUNDE

- Carolyn Chabot Aslan: New evidence for a destruction at Troia in the mid 7th century B. C.*
Neue Beweise für eine Zerstörung von Troia in der Mitte des 7. Jhs. v. Chr. 33

3. TROIA, NATURWISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN

- Canan Çakırlar: To the shore, back and again: Archaeomalacology of Troia*
Zur Küste und zurück: Archäomalacologie von Troia 59

- Canan Çakırlar and Ralf Becks: ‘Murex’ Dye Production at Troia: Assessment of*
Archaeomalacological Data from Old and New Excavations 87
„Murex Farb-Produktion“ in Troia: eine Bewertung von archäomalacologischen Daten aus alten
und neuen Ausgrabungen

- İlhan Kayan: Kesik plain and Alacalıgöl mound an assessment of the paleogeography around*
Troia 105
Die Kesik Ebene und der Hügel von Alacalıgöl: eine Beurteilung der Paleogeographie um Troia.

- Maria Ronniger: Small Mammals from Troia VIII, Environment and Taphonomy* 129
Kleine Säugetiere aus Troia VIII, Umgebung und Taphonomie

- Bernhard Weninger: Pottery Seriation Dating at Troia in the Middle and Late Bronze Age*
Based on the Cincinnati Classification System 135
Keramik-Datierung durch Seriation im Troia der Mittleren und Späten Bronzezeit, basierend
auf dem Cincinnati-Klassifizierungs-System

4. TROAS UND ANATOLIEN

- Gebhard Bieg, Klaus Belke und Billur Tekkök: Die byzantinische Besiedlung innerhalb des*
Nationalparks ‚Troia und die Troas‘ 163
The Byzantine Settlement within the National Parc of Troia

<i>Gebhard Bieg, Stephan W. E. Blum, Reyhan Körpe, Nurten Sevinç und Rüstem Aslan:</i> Yeşiltepe, eine Siedlung der Frühbronzezeit am Oberlauf des Skamander Yeşiltepe, an Early Bronze Age Settlement on the upper course of the Skamander	199
---	-----

<i>Halime Hüryılmaz, Ivan Gatsov and Petranka Nedelcheva:</i> The Early Bronze Age Lithic Industry in Yenibademli Höyük (Gökçeada/Imbros) Die frühbronzezeitliche Steinproduktion in Yenibademli Höyük (Gökçeada/Imbros)	229
---	-----

Teil B: Weitere Forschungen

<i>Rüstem Aslan, Reyhan Körpe und Ali Sönmez:</i> Heinrich Schliemanns Ausgrabungen in Troia nach osmanischen Quellen Heinrich Schliemanns excavations in Troia according to ottoman sources	237
---	-----

<i>Max Bergner, Barbara Horejs und Ernst Pernicka:</i> Zur Herkunft der Obsidianartefakte vom Çukuriçi Höyük About the origin of obsidian artefacts at Çukuriçi Höyük	249
--	-----

4. ANHANG

Danksagung – Acknowledgements	273
Video	277

DIE MITTEL- BIS SPÄTBYZANTINISCHE BESIEDLUNG INNERHALB DES NATIONALPARKS ,TROIA UND DIE TROAS'

Gebhard Bieg, Klaus Belke und Billur Tekkök

ZUSAMMENFASSUNG

Die mittel- bis spätbyzantinische Besiedlung innerhalb des Nationalparks ‚Troia und die Troas‘ wird in ihrem historischen Umfeld genauer betrachtet, wobei einige neue Fundorte erstmals vorgestellt werden sollen. Das Fundbild zeigt, dass nach den Auseinandersetzungen des Nizänischen Reiches mit den lateinischen Eroberern unter Johannes III. Batatzes (1221–1254) und der gewonnenen Schlacht von Poimaneon (1224) große Anstrengungen von den Byzantinern unternommen wurden, um die wieder gewonnene Troas durch den Bau von Burgen, neuen Dörfern und Gehöften zu konsolidieren.

ABSTRACT

The article investigates the Middle to Late Byzantine settlements in the *Troia and the Troad National Parc* in their historical context and presents new sites and archaeological materials. The archaeological finds demonstrate that after the clashes of the Emperor John III Ducas Vatatzes of Nicaea (1221–1254) with the Latin conquerors and his victory at Poimaneon in 1224, the Byzantines made great efforts to consolidate and defend their control over the reconquered Troad through the establishing of numerous new fortresses, villages and farmsteads.

1. Einleitung und Forschungsgeschichte

Das Troia-Projekt hat nach Maßgabe der türkischen Antikenbehörde in der Umgebung Troias seit 1992 die antiken Fundstellen dokumentiert.¹ Im Rahmen dieser Arbeiten wurden alljährlich innerhalb der Berichterstattung zur Ausgrabung in Troia an das Ministerium auch die Neufunde von Siedlungen gemeldet. Diese sporadischen Begehungen dienten v. a. der Kontrolle der sich auf Grund der intensiven Landwirtschaft schnell verändernden Umwelt und sollten ein besseres Verständnis des Siedlungsganges über die Jahrtausende vermitteln.² Der Band 13 der *Tabula Imperii Byzantini* (TIB) von Klaus Belke, der die frühbyzantinischen Provinzen Bithynien und Hellespont umfasst und somit auch die Troas und große Teile Mysiens abdeckt, steht vor dem Abschluss, wobei hier zusätzlich zur Vorstellung der Fundorte innerhalb des Nationalparks und seiner unmittelbaren Umgebung ein Abriss zur Historie der Troas und Beobachtungen zu den Orten vorgestellt werden sollen.³

170 Jahre nach den ersten kartographischen Arbeiten des Kieler Professors Wilhelm Forchhammer und des Maats Abel B. Spratt im Sommer 1839 ist die Troas weit davon entfernt, intensiv archäologisch erforscht zu

sein.⁴ Wie wichtig die kartographischen Arbeiten von Forchhammer/Spratt jedoch waren, zeigt sich durch das seit einigen Jahren innerhalb des Troia-Projekts genutzte GIS (Geographisches Informationssystem) der Troas, das von Peter Jablonka entwickelt wurde.⁵ Es enthält innerhalb der Troas-Halbinsel westlich des Aisepos weit über 850 Fundstellen vom Neolithikum bis zur frühosmanischen Zeit und ermöglicht erstmals eine komplexere Vorstellung zum Siedlungsgeschehen und zur Wegeführung. Durch die Einpassung (Georeferenzierung) der Karten von Forchhammer in das GIS (Abb. 1) ist es nun erstmals möglich, die damals als „Scherbenlagen“ in der Karte erscheinenden Fundorte genauestens in der heutigen Landschaft zu lokalisieren und wieder aufzufinden. Anhand dieser Lokalisierungen konnten in den letzten Jahren im Umfeld von Troia mehrere dieser Fundorte erkannt werden (Abb. 2). Es stellte sich heraus, dass es sich oftmals um Siedlungen handelte, die sich über die letzte Phase vor der Eroberung durch die Türken erstrecken. Diese mittel- bis spätbyzantinischen Fundorte (ab der Schlacht von Mantzikert 1071 bis zur Eroberung durch die Türken) sollen hier vorgestellt werden, wobei uns bewusst ist, dass ein intensiver Survey innerhalb des Nationalparks gewiss weitere Fundorte erbringen würde.

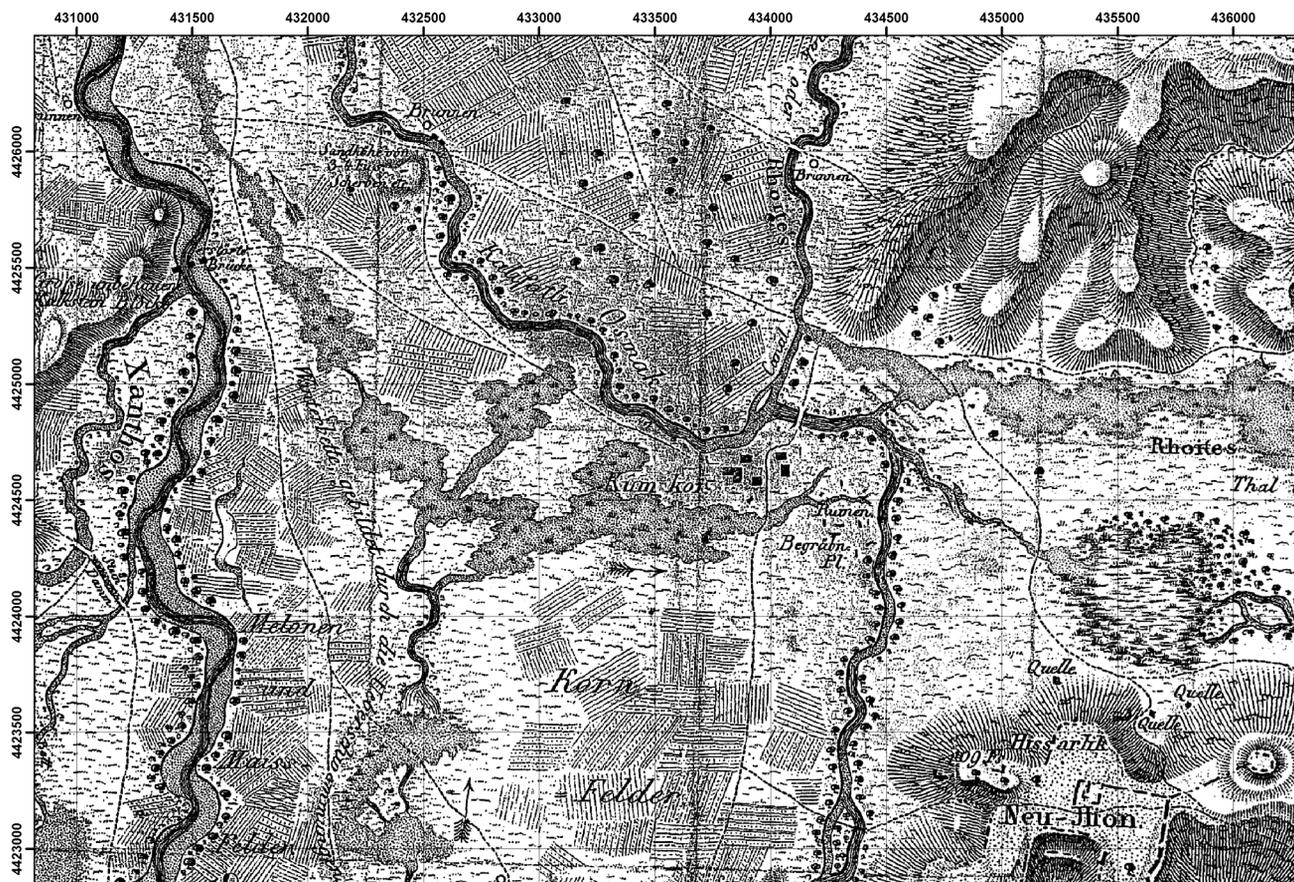


Abb. 1 Ausschnitt der Forchhammer-Karte mit dem Fundort Arapkuyu (Forchhammer 1850).

Gleichzeitig wird dadurch unsere bereits früher geäußerte Meinung bestärkt, dass wir von einem auch nur annähernd vollständigen Bild des Siedlungsgeschehens weit entfernt sind.⁶ Es ist deshalb sehr zu begrüßen, dass in den letzten Jahren Anstrengungen unternommen wurden, die leeren Flächen in der archäologischen Landkarte der Troas zu füllen.

Die neueren Ausgrabungen am Beşik-Yassitepe, in Troia/Ilion, Assos, Alexandria Troas und Gülpınar (Smintheion) sowie in der Nähe von Skepsis ergaben mehrere Publikationen zur byzantinischen Zeit.⁷ Außerdem konnte B. Böhlendorf ihre Dissertation zur byzantinischen Keramik in der Türkei vollenden, in der auch Troia/Ilion, der Hasan Paşa, der Beşik-Yassitepe und Gülpınar besprochen werden.⁸ Weiterhin finden seit einigen Jahren extensive Surveys unter der Leitung von N. Arslan und B. Böhlendorf-Arslan statt, die jedoch bislang nur vorläufig publiziert wurden.⁹ Der Granikus-Survey unter der Leitung von Ch. B. Rose ist vorbildlich, was seine Klarheit angeht.¹⁰ Eine Zusammenstellung der bekannten byzantinischen Monumente der Troas (nur Assos, Atik Hisar und Gökçeada-Imbros sind aufgenommen) im Sammelband

der *Türkiye Arkeolojik Yerleşmeleri* (TAY) bleibt durch den schlechten Forschungsstand unbefriedigend.¹¹

2. Historischer Überblick

2.1. Definition des behandelten Gebietes

Unter dem Begriff Troas wird hier in Anlehnung an Vorstellungen der antiken Geographie die nach der homerischen Stadt Troia (Ilion) benannte Landschaft verstanden, welche in ihrer größten Ausdehnung alles Gebiet westlich einer Linie von der Mündung des Aisepos bis südlich des Golfes von Adramyttion umfasste, meist aber nur von (etwa) Abydos bis zum Golf von Adramyttion (z. T. unter Ausschluss der O-Hälfte der S-Küste) reichte. Die Ostgrenze kann ganz grob bei einer Linie angenommen werden, die den Golf von Adramyttion mit der Mündung des Aisepos verbindet (Abb. 3).¹² In diesem Überblick wird der größere Begriff zugrunde gelegt; um die enge Verflechtung der historischen Ereignisse in der Troas mit denen der Nachbarlandschaften bzw. deren Einfluss auf

die Troas verständlich werden zu lassen, wird fallweise auch auf Ereignisse in Gebieten jenseits dieser Grenzen Bezug genommen.

Die Troas der späteren byzantinischen Epoche gehörte sicher nicht zu den wichtigsten Kernländern des Reiches im engeren Sinn, aber ihr kam doch gerade in einer Zeit, in der das Reichsgebiet in Kleinasien unter dem Ansturm der Türken immer mehr schrumpfte, d. h. besonders im 13. Jahrhundert, eine zunehmende Bedeutung zu. Die Troas der Spätzeit war wirtschaftlich sicher noch mehr maritim orientiert als die der Spätantike; nach dem Untergang der alten Zentren wie Ilion oder Alexandria Troas¹³ bildeten sich neue Zentren wie Pegai (an der Stelle der antiken Stadt Priapos, heute Karabiga), das aufgrund seiner strategischen Lage auf einer leicht zu verteidigenden und stark befestigten Halbinsel und seiner durch diese geschützten Häfen militärisch und handelspolitisch eine herausragende Stellung einnahm. Die seit der Antike bedeutende Stadt Lampsakos überflügelte allmählich ihre südliche Nachbarin Abydos, das seine Stellung als Zollstation und als Überfuhrhafen von der Halbinsel von Kallipolis (Sestos) im Laufe des 12. Jahrhunderts langsam einbüßte. Nach der Konsolidierung des sog. Nizänischen Reiches (1224 mussten die Lateiner die Troas aufgeben) bildete die Troas einen wirtschaftlich wichtigen Bestandteil dieses griechisch-byzantinischen Teilstaates. Aufgrund ihrer nach Westen vorgeschobenen Lage war die Troas in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts auch länger von den Einfällen der Türken verschont als etwa Bithynien oder die ionische Küste.

2.2. Von der Schlacht bei Mantzikert bis zum IV. Kreuzzug

Im Laufe des Jahrzehnts, das der Schlacht von Mantzikert (1071) folgte, erreichten türkische Gruppen plündernd den Bosphorus und das Marmara-Meer, aber auch die ägäische Küste (Smyrna) sowie die Südküste von Lykien und Pamphylien.¹⁴ Gleichzeitig kam es zu ersten türkischen Staatenbildungen auf byzantinischem Boden. Im Norden, in Nikaia (İzmit), errichtete Süleyman bin Kutlumuş, Spross einer Seitenlinie der Großseldschuken, ab etwa 1080/81 einen ersten rumseldschukischen Staat und nannte sich Sultan. Im Süden, in Smyrna (İzmir) gründete Tzachas (vermutlich Çaka[n]), ein türkischer, unter Kaiser Nikephoros III. Botaneiates (1078–1081) in byzantinische Dienste getretener Anführer, nach 1081 ein für kurze Zeit durchaus mächtiges eigenes Fürstentum (Emirat), das nicht nur benachbarte Küstenstädte wie Phokaia, sondern auch mittels einer Flotte größere Ägäis-Inseln (auch Samos, Chios, Lesbos und sogar Rhodos) eroberte.¹⁵ Damit war die Troas von Konstantinopel aus nicht mehr auf dem Landweg erreichbar und praktisch

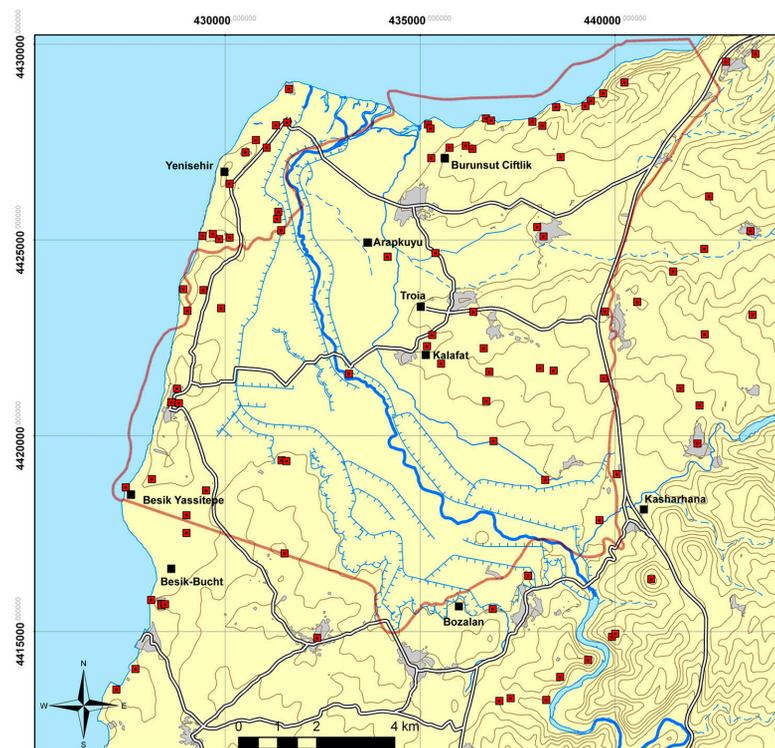


Abb. 2 Nationalpark Troia mit den im Text erwähnten Fundorten.

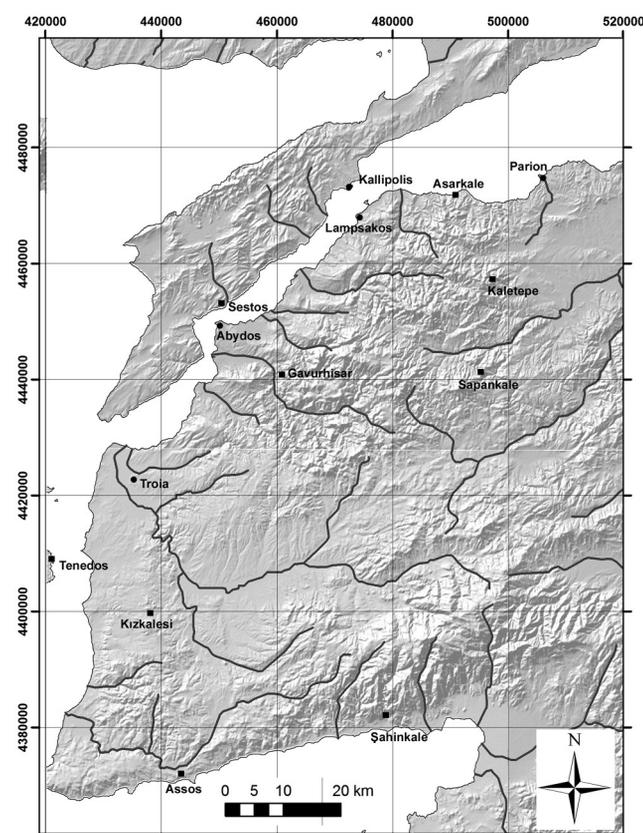


Abb. 3 Karte der Troas mit den wichtigsten Fundorten (Quadrat – Burg, Kreis – Stadt).

der byzantinischen Kontrolle entzogen, jedoch ist nicht bekannt, wie weit sie bereits in dieser Zeit direkt von Plünderungszügen türkischer Gruppen betroffen war, wie dies einerseits für Bithynien, andererseits für die Westküste Kleinasiens von Adramyttion bis Attaleia bezeugt ist.¹⁶ 1092/93 zog Tzachas, der auch Ambitionen auf den byzantinischen Kaiserthron hegte, auf dem Landweg gegen Abydos und belagerte die Stadt; er wurde jedoch von Byzantinern und Seldschuken gemeinsam zur Aufgabe gezwungen und wahrscheinlich von Sultan Kılıç Arslan I. ermordet. Sein Emirats wurde allerdings erst 1097 von Johannes Ducas zurückerobert, der, begleitet von einer starken Flotte, auf dem Landweg, d. h. wohl auf der Küstenstraße um die Troas, von Abydos nach Smyrna zog.¹⁷ Unmittelbar vorher war es auch Byzantinern und dem Heer des I. Kreuzzuges gemeinsam gelungen, Nikaia zurückzuerobern; Kılıç Arslan verlegte seine Hauptstadt nach Ikonion (Konya); das Seldschukenreich schied so eine Zeitlang als unmittelbare Bedrohung der Troas aus. Ebenfalls über Abydos zog 1109 der neu ernannte *dux* von Attaleia (Antalya) Eunathios Philokales nach Süden.¹⁸ Im Zuge des großen Türkeneinfalls nach Bithynien und Mysien 1113 nahm die Abteilung des türkischen Anführers Monolykos vorübergehend auch Kyzikos ein.¹⁹ Nach erfolgreichen Plünderungszügen in Bithynien und dem nördlichen Hellespont zog sich Monolykos mit reicher Beute unbehelligt vom Marmarameer über Parion und Abydos sowie über Adramyttion und Chliara zurück²⁰, d. h. er folgte wohl der Küstenstraße der Troas. Byzanz brauchte allerdings noch bis 1116, bis es alle plündernden Gruppen von Türken aus Bithynien vertrieben hatte. Aus den geschilderten Ereignissen kann geschlossen werden, dass die Troas wahrscheinlich etwas im Windschatten der türkischen Plünderungszüge lag und von diesen nur am Rande betroffen war. Danach blieb sie überhaupt, soweit wir wissen, längere Zeit völlig von türkischen Einfällen verschont.

Gerade die Komnenenkaiser, allen voran Johannes II. Komnenos (1118–1143) suchten die verbliebenen Gebiete Kleinasiens durch systematischen Ausbau oder Neubau von Festungen bzw. befestigten Städten zu schützen. Die meisten dieser Festungen liegen allerdings wie ein Kranz um die Troas herum (Lopadion, Sultançayır bei Susurluk, Bigadiç, Achyraus). Pegai (Karabiga) scheint in der Komnenenzeit (vermutlich ebenfalls unter Johannes I.) eine erste Befestigung erhalten zu haben.²¹

In diese Zeit fallen auch die ersten nachweisbaren Handels-, später auch Siedlungsaktivitäten westlicher (sog. „lateinischer“) Mächte, zunächst besonders Venedigs. Damit bahnt sich eine Entwicklung an, die für die wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen der spätbyzantinischen Zeit auch für die Troas von großer Bedeutung werden sollte. Bereits im Privileg von 1082 war Abydos als einer der Plätze des Reiches festgelegt, wo Venedig völlig abgabenfrei Handel treiben durfte.²²

1171 ließ Kaiser Manuel die Venezianer in Konstantinopel und im ganzen Reich festnehmen und ihre Güter konfiszieren.²³ Orte der Troas sind nicht genannt, aber die Venezianer besaßen außer in Konstantinopel auch an anderen Orten des Reiches Warenlager.²⁴ Der venezianische Großkaufmann Romano Mairano betrieb nach 1155 Niederlassungen in Smyrna und Adramyttion.²⁵ Es kann nur vermutet werden, dass das öfter genannte Abydos zu den Orten mit einem venezianischen Lager gehörte.

1182 ließ der künftige Kaiser Andronikos I. in Konstantinopel an den hier ansässigen Lateinern, besonders Pisaner und Genuesen – Venezianer dürften sich nach den Ereignissen von 1171 noch nicht wieder im Reich gehalten haben²⁶ – blutige Massaker verüben; die Überlebenden retteten sich auf Schiffe und rächten sich, indem sie die Küstenorte und Inseln, ganz besonders die Klöster des Bosporus, des Marmarameeres und des Hellesponts plünderten, bevor sie das Mittelmeer erreichten.²⁷

Ein Chrysobull für Venedig von 1187 räumt dem Kaiser Isaak II. Angelos unter gewissen Voraussetzungen das Recht ein, Kriegsschiffe gegen Sold mit Venezianern zu bemannen, die in Konstantinopel und in einem gewissen Umkreis, der durch die Orte Adrianupolis (Edirne), Abydos und Philadelphiea (Alaşehir) definiert wird, wohnen.²⁸ Diese Bestimmung wird im Chrysobull von 1198 wiederholt.²⁹ Die Venezianer hatten also hier und damit in der Troas wieder eigene Siedlungen.

Aber auch andere italienische Handelsmächte hatten sich ihre Stützpunkte eingerichtet. 1194 beklagt sich Kaiser Isaak II. Angelos (1185–1195) über pisaniische Schiffe, die von ihrer Basis Abydos aus griechische Schiffe plünderten.³⁰ Gegen Ende des 12. Jahrhunderts hatte sich in Abydos eine venezianische Niederlassung mit einer Kirche Beatus Nicolaus³¹ gebildet, da der Ort häufig als Zwischenstation auf dem Weg nach und von Konstantinopel angelaufen wurde, so von Romano Mairano 1190³² oder Domenico Gramentuni 1192.³³

Das Heer des III. Kreuzzuges unter Friedrich Barbarossa 1190 nutzte entgegen den ursprünglichen Plänen die Überfuhrestelle Kallipolis–Lampsakos, die nun allmählich die früher bevorzugte Überfuhrestelle Sestos–Abydos ablöste.³⁴ Es marschierte am „alten Troia“ (gemeint war Parion) vorbei und machte Rast in der damals bereits von Lateinern bewohnten Stadt Spigast/Pegai (heute Karabiga). Man querte die Flüsse *Diga* (Granikos; vermutlich Verschreibung für Piga o. ä., d. h. der Fluss wäre damals bereits nach der Stadt benannt gewesen) und *Avelonica* (Aisepos; benannt nach der vermutlich im Mündungsgebiet gelegenen Stadt Aulona) und zog durch Poimanenon (*inter oppidum Ypomena et civitatem Archangelos ad castellum quoddam*, bei Eski Manyas) nach *Sycheron in vallem Ascaratnam* (Achyraus, heute Hoca Kalesi südlich von Balıkesir),³⁵ d. h. der Weg führte durch die nördliche Troas. Zum ersten Mal ist hier die lateinische Kolo-

nie Pegai (in den westlichen Quellen meist Spigast o. ä.) genannt, die offensichtlich schon längere Zeit bestand und sich zu einer der wichtigsten Handelsniederlassungen der Lateiner entwickelte.

Interessant ist die Gleichung von Parion mit Troia; der Name Parion wird (vielleicht liegt schon die spätmittelalterliche Form *Paris* zugrunde) – wie bereits in der Antike³⁶ – noch oder wieder mit dem Sohn des Priamos Paris und dem trojanischen Sagenkreis in Verbindung gebracht.³⁷ Die letzte Erwähnung in einer historischen Quelle rühmt *Paris* als Hafen mit einer sehr guten Festung und erzählt kurz die Geschichte von Paris und Helena – allerdings im Rahmen einer Vorstellung, nach der das alte Troia riesige Ausmaße hatte und von Artake (Erdek) bis zum Kap von Adramyttion reichte, worin Parion/Paris natürlich eingeschlossen war.³⁸

Wenig später bestätigt eine griechische Quelle die Bedeutung von Pegai als lateinische Niederlassung. Ein Teil der handschriftlichen Überlieferung (die sog. b-Fassung des Geschichtswerkes des Niketas Choniates, der Theodoros Skutariotes folgt) nennt statt Aulonia (an der S-Küste der Propontis, wohl in der Nähe der Mündung des Aisepos) „das hellespontische Pegai, dessen Einwohnerschaft aus Lateinern bestand“ als den Ort, von dem aus dem künftigen Kaiser Alexios IV. 1201 auf einem pisanischen Handelsschiff die Flucht nach Italien gelang.³⁹

2.3. Der IV. Kreuzzug, das Lateinische Kaiserreich und das sog. Reich von Nikaia

Eine völlig neue Situation brachte die Eroberung Konstantinopels durch das Heer des IV. Kreuzzuges und die darauf folgende Errichtung des Lateinischen Kaiserreiches von Konstantinopel mit sich.⁴⁰ Die Troas wurde, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie Bithynien, Schauplatz blutiger Kämpfe zwischen dem Lateinischen Kaiserreich und dem sog. Reich von Nikaia, dem bald mächtigsten griechischen Nachfolgestaat des Byzantinischen Reiches, der sich ab 1204 rasch aus kleinen Anfängen unter den Kaisern aus der Familie der Laskariden entwickelte. Der *despotes* und künftige Kaiser Theodoros I. Laskaris floh vielleicht bereits 1203, d. h. vor der eigentlichen Eroberung Konstantinopels, nach Bithynien und begann sofort, seine Herrschaft zu konsolidieren. Das wurde als Grund dafür angesehen, warum die *Partitio Romaniae*, ein Dokument, in dem die Pläne zur Aufteilung des Byzantinischen Reiches zwischen dem lateinischen Kaiser, den Venezianern und anderen Anführern dieses Kreuzzuges aufgezeichnet sind, neben anderen beträchtlichen Gebieten auch Teile des nordwestlichen Kleinasien (das südliche Bithynien und die ganze Troas) ausgelassen sind; sie seien nicht mehr zur Disposition gestanden (bzw. in der vermuteten Grund-

lage des Dokuments, dem jüngsten byzantinischen fiskalischen Zensus vom September 1203, nicht mehr aufgeführt gewesen), da sie Theodoros Laskaris bereits beherrschte. Jedoch sind sowohl das Entstehungsdatum der *Partitio* (vor der Wahl des lateinischen Kaisers am 9. Mai oder erst Mitte September 1204) als auch ihre Quellen und damit der Grund für die Auslassungen umstritten.⁴¹

Bereits im Herbst 1204 flammten die Kämpfe zwischen Lateinern und Nizänern um den Besitz Bithyniens und der Troas auf. Zunächst konnten die Lateiner beträchtliche Erfolge verzeichnen. Der Bruder des lateinischen Kaisers Balduin, Heinrich von Flandern und Hainaut, der von Konstantinopel mit einer Streitmacht entlang des Nord- und Westufers des Marmarameeres und der Dardanellen gezogen und diese bei Abydos gequert hatte, nahm die Stadt ein und wandte sich nach Süden, unterstützt von den Armeniern der Gegend (nämlich „von Troia“ bzw. „am Skamandros“; diese sollen überhaupt, neben den Lateinern von Pegai, Heinrich zu diesem Feldzug angestachelt haben).⁴² Auf einem kleinen Abstecher nahm er auch Lampsakos ein; sein Hauptquartier errichtete er in Adramyttion⁴³; da auch das Skamandergebiet unter den lateinischen Eroberungen genannt wird,⁴⁴ dürfte die ganze Troas den Lateinern zugefallen sein.

Gleichzeitig richtete sich Pierre de Bracieux in Pegai einen festen Stützpunkt ein und eroberte von hier große Gebiete im nördlichen Hellespont und im südlichen Bithynien.⁴⁵

Wegen der Kämpfe gegen aufständische Griechen, vor allem aber gegen den Bulgarenzaren Kalojan und dessen kumanische Hilfstruppen in Thrakien 1205, bei denen auch Kaiser Balduin den Tod fand, wurden alle lateinischen Truppen aus Kleinasien nach Europa berufen. Heinrich von Hainaut räumte Adramyttion, und Pierre de Bracieux musste seine Eroberungen bis auf Pegai, das nur kurzfristig von Theodoros I. Laskaris besetzt werden konnte,⁴⁶ wieder aufgeben.⁴⁷

Ende 1206 gewannen die Lateiner Pegai, Kyzikos und Nikomedeia zurück; die nun wieder ausbrechenden Kämpfe fanden 1207 ein vorläufiges Ende; die Bedingungen eines auf zwei Jahre abgeschlossenen Waffenstillstandes zwischen den Kaisern Theodoros I. Laskaris und Heinrich von Hainaut sahen vor, dass die Lateiner Nikomedeia, Charax (am Golf von Nikomedeia), Pegai und Kyzikos behielten, die Befestigungen von Nikomedeia und Kyzikos aber schleifen mussten.⁴⁸

Obwohl sich die Lateiner nun mit dem mächtigsten Feind des Nizänischen Reiches, dem Seldschukensultan Kaiḫosrau verbündet hatten, erzielte Theodoros I. Laskaris im Zuge der Fortsetzung des Krieges nach Auslaufen des Waffenstillstandes einige Erfolge; so eroberte er das unbefestigte Kyzikos zurück,⁴⁹ konnte sogar Pierre de Bracieux gefangen nehmen⁵⁰ und angeblich auch töten.⁵¹

Im Frühjahr 1212 besiegte und tötete er Sultan Kaiḫosrau in einer blutigen Schlacht bei Antiocheia am Mäander.⁵²

Allerdings konnte Theodoros sich seines Sieges nicht lange freuen. Einem vielleicht geplanten vernichtenden Schlag gegen das lateinische Kaiserreich kam Kaiser Heinrich von Hainaut zuvor. Im Juli 1212 landete er in Pegai; nach einem ersten Sieg in dieser Gegend schlug er am 15. Oktober die nizänischen Truppen am Ryndakos vernichtend. Von hier wandte er sich nach Süden und marschierte über Adramyttion und Pergamon noch über Nymphaion hinaus und nahm die Unterwerfung all dieser Gegenden entgegen. Auch die Troas stand wieder unter der Herrschaft des lateinischen Kaisers.⁵³ Im Sommer oder Herbst 1213⁵⁴ schlossen Theodor I. Laskaris und Heinrich von Hainaut einen Friedensvertrag, der etwa folgende territoriale Aufteilung vorsah: Dem lateinischen Kaiser blieben weite Gebiete im nordwestlichen Kleinasien, die sich vom Berg Kiminas (nicht genau lokalisiert, aber südlich von Achyraus zu suchen) und Adramyttion über Achyraus unter Einschluss von Poimanenon (bei Eski Manyas) und Lentiana (Tophisar) nach Pegai und Kyzikos erstreckte und des weiteren die gesamten Küstenregionen des Marmarameeres umfasste. Als ein südlicher Grenzort ist Kalamos (heute Gelembé) genannt. Theodor erhielt die südlich gelegenen Themen Neokastra und Kelbianon (einschließlich Pergamon); als „weiteres Gebiet“ Theodors wird sein Kerngebiet um Nikaia und Prusa und Lopadion genannt, das wohl von hier zum Schwarzen Meer reichte. Ob diese beiden, bei Georgios Akropolites deutlich getrennten Gebiete durch einen Streifen Land zwischen den genannten lateinischen Besitzungen und dem Seldschukenreich miteinander verbunden waren, bleibt unklar.⁵⁵ Die Troas blieb also fest in lateinischer Hand, ein Umstand, den auch Nikephoros Blemmydes bestätigt; dieser lebte 1222–1224 in dem damals noch unter lateinischer Herrschaft stehenden Skamandros, um hier bei einem Lehrer (Einsiedler?) Prodromos seine Ausbildung fortzusetzen.⁵⁶ Es ist nicht ganz eindeutig, ob Skamandros hier als Stadt, als Gegend oder bereits als Bezirk/Provinz (s. u.) aufzufassen ist.⁵⁷

Wie aus einer unedierten (1252)⁵⁸ und einer publizierten venezianischen Urkunde (1219)⁵⁹ hervorgeht, kam Lampsakos vor 1214 (und bis etwa 1224) in den Besitz Venedigs, das es in diesem Jahr als Lehen an drei venezianische Bürger vergab; aus einer zu erschließenden byzantinischen Vorgängerurkunde geht hervor, dass Lampsakos mit seinem Umland bereits vor 1204 eine fiskalische Einheit bildete.⁶⁰

1224 wandte sich das Blatt wieder zugunsten des Nizänischen Reiches; Kaiser Johannes III. Batatzes besiegte bei Poimanenon eine Koalition aus Lateinern und den Brüdern des verstorbenen Kaisers Theodoros I. Laskaris, die in Lampsakos gelandet waren.⁶¹ Dieser Sieg mündete in einen neuen Friedensvertrag, nach dem den

Lateinern in Kleinasien nur das Gebiet um Nikomedeia verblieb.⁶² Kaiser Johannes III. Batatzes richtete nun in Lampsakos sein maritimes Hauptquartier ein; im benachbarten Hafen Holkos ließ er eine Flotte bauen, mit der er die Städte Madytos und Kalliupolis auf der thrakischen Chersones sowie weitere Küstenorte unter lateinischer Kontrolle angriff.⁶³

1233 unternahm der lateinische Kaiser Jean de Brienne (1231–1237) einen letzten Versuch gegen das Nizänische Reich. Mit seiner Flotte nahm er Lampsakos ein und brachte dann seine Schiffe in den Hafen von Holkos, um von hier einen insgesamt relativ erfolglosen Feldzug gegen die Küstengebiete der Dardanellen und der Propontis zu beginnen, der in der kurzfristigen Einnahme von Pegai (Karabiga) gipfelte.⁶⁴

Aufgrund seiner starken, die günstige Lage auf der Halbinsel nutzenden Befestigung und seiner militärischen Besatzung gewann Pegai in der Folge erhebliche Bedeutung innerhalb des Nizänischen Reiches.⁶⁵ Auch wirtschaftlich erfuhr Pegai durch die Ansiedlung bedeutender Teile der Einwohnerschaft von Monembasia (Peloponnes) durch Kaiser Johannes III. Batatzes einen kräftigen Aufschwung; die Option der Emigration war den Monembasioten vor der Eroberung ihrer Stadt durch Guillaume de Villehardouin (etwa 1250) vertraglich zugesichert worden.⁶⁶ Diese bildeten in Pegai eine eigene Bevölkerungsgruppe, die vom Seehandel besonders im Bereich des Marmarameeres lebte; ihre besonderen Rechte wurden durch mehrere Privileguren gesichert.⁶⁷

Die Laskaridenkaiser verbrachten seit Johannes III. Batatzes die Winter meist in Nymphaion, die Sommermonate bisweilen in Pegai, öfter aber in Lampsakos, das nun auch aufgewertet wurde.⁶⁸ Kaiser Johannes III. Batatzes schenkte etwa 1244 seiner Braut Anna (Konstanze) drei Städte, darunter *Les Camares*. Damit ist vielleicht Parion (heute Kemer) gemeint; dies wäre der früheste Beleg für den neuen Namen, der auf griechisch Kamarai = „Bögen“ zurückgeht.⁶⁹

Wie die Komnenenkaiser, so suchten auch die Herrscher des Reiches von Nikaia ihr Gebiet durch den Bau von Festungen zu schützen. Vermutlich erst nach dem endgültigen Abzug der Lateiner erneuerten und verstärkten sie die Mauern von Pegai.⁷⁰ Die bedeutendste einzeln stehende Festung der Zeit war sicher Gâvur Hisarı (heute meist Atik Hisarı genannt) über dem Ufer des Sarıçay, des antiken Rodios, für die kein byzantinischer Name überliefert ist.⁷¹ In historischen Quellen sind für die Laskaridenzeit Kenchreai (im Bereich des Skamandros, nicht lokalisiert)⁷² und Astritzion (überholte Namensform Astrytzion; heute wahrscheinlich Kız Kalesi) nachgewiesen.⁷³

Im Zusammenhang mit der Erhebung des künftigen Kaisers Michael VIII. Palaiologos zum Megas Dux 1258

wird u. a. erwähnt, dass Kaiser Theodoros II. Laskaris beträchtliche Geldmengen in der Burg Astritzion (früher meist Astrytzion genannt) im Bereich des oberen Skamandros aufbewahrt hatte.⁷⁴

Die politische Stabilität der Jahre nach der Schlacht von Poimanenon trug, zusammen mit gezielten Maßnahmen (Stichwort Autarkie) zum wirtschaftlichen Aufschwung im Bereich des Nizänischen Reiches bei, gerade auch im ländlichen Bereich.⁷⁵

2.4. Von der Wiederherstellung des Byzantinischen Reiches bis zur Eroberung durch die Türken

Verschiedene Umstände verursachten, dass sich in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts die Lage in den verbliebenen kleinasiatischen Provinzen des Byzantinischen Reiches rasch verschlechterte. Zu nennen sind die zunehmende Orientierung des Reiches nach Westen, verbunden mit dem Abzug bedeutender Truppenkontingente aus Kleinasien und finanzieller Ausblutung der östlichen Provinzen einerseits,⁷⁶ die allmähliche Auflösung des zentralisierten seldschukischen Staates unter der Oberherrschaft der Ilhane von Tebriz und die zunehmende Unabhängigkeit türkischer und turkmenischer Stämme und Fürstentümer (Emirate) im Grenzgebiet zwischen dem byzantinischen und dem seldschukischen Staat andererseits. Diese Stämme und Emirate wurden durch Zuwanderung bzw. Fluchtbewegung aus den mongolisch beherrschten Gebieten des Seldschukenreiches zusätzlich gestärkt.⁷⁷ Dank größerer Entfernungen zu den türkisch besiedelten Gebieten blieb die Lage in der Troas aber vorerst ruhig. So konnte der bulgarische Thronprätendent Mytzes (Mico), der 1262 von Konstantin Tich verdrängt wurde, im Austausch für die Stadt Mesembria (Nesebär in Bulgarien), die er den Byzantinern übergab, von Kaiser Michael VIII. 1263 Landbesitz am Skamandros (auch in „der troischen Gegend am Skamandros“ bzw. „bei Troia [und am Skamandros]“, d. h. in der Gegend am unteren Skamandros), erhalten, wo sein Sohn Johannes bis 1278 lebte, dem Jahr seiner Erhebung zum Zar von Bulgarien.⁷⁸

Spätestens seit der frühen Palaiologenzeit (wahrscheinlich bereits früher) war *Skamandros* auch ein (Steuer-)Bezirk, dessen Kern sicher am gleichnamigen Fluss (vor allem am Unterlauf) anzunehmen ist, dessen genauer Umfang aber kaum eruiert werden kann und vielleicht größere Teile der Troas umfasste.⁷⁹ In einem Vergleich zur tristen Situation um 1263 im nordwestlichen Kleinasien (bes. Paphlagonien) wird das Wirken des *Kaisar* Romanos (unter dem sicher nicht der *Kaisar* Romanos Lakapenos vor seiner Erhebung zum Kaiser 919 verstanden werden kann)⁸⁰ und des Megas Domestikos und Vater Kaiser Michaels VIII. Andronikos Palai-

ologos als *exisotai* (zuständig für die Berechnung der Steuern) am Skamandros offensichtlich in der Zeit des Nizänischen Reiches gerühmt. Diese Stelle legt nahe, dass unter Skamandros nicht einfach eine geographische Gegend am Fluss, sondern auch ein (Fiskal-)Bezirk zu verstehen ist.⁸¹ Dies bestätigt ein nicht datierter Brief des Patriarchen Gregorios Kyprios (1283–1289) an den Großlogotheten, in dem das Einschreiten des Steuerbeamten Logariastes *en Skamandro* gegenüber dem Besitz einer Familie gerügt wird, die in der Gegend am Skamandros wohnte.⁸²

Gegen Ende des 13. Jahrhunderts näherten sich die Türken immer mehr der Troas. Vor 1293 ging das Gebiet von Achyraus an die Türken verloren, denn in diesem Jahr eroberte Alexios Philanthropenos die Stadt zurück und machte die türkischen Bewohner zu byzantinischen Untertanen. In diesem Zusammenhang wird erwähnt, dass Philanthropenos' Vater, Michael Tarchaneiotos, vor nicht allzu langer Zeit Achyraus wieder aufgebaut bzw. besiedelt hatte, was wohl auf dem Kleinasienfeldzug von 1280 geschah, an dem er als Megas Domestikos teilgenommen hatte.⁸³ Philanthropenos erzielte allgemein anerkannte Erfolge in der Sicherung der Byzanz verbliebenen Gebiete des westlichen Kleinasien; sie wurden durch seine Rebellion 1295 und seine nachfolgende Absetzung und Blendung rasch zunichte gemacht.⁸⁴

Die Folgen für die bis jetzt noch relativ sichere Troas sollten sich bald einstellen. Von Norden geriet die Troas unter den Druck Osmans, der nach seinem Sieg bei Bapheus (nahe Nikomedeia) Nikaia und Prusa mehr oder weniger eingeschlossen hatte und auch nach Süden expandierte; von Süden und Osten drängten noch mehr oder weniger unabhängige Turkmenenstämme heran, die sich nun (um 1300) ebenfalls zu Fürstentümern zusammenschlossen (Menteşe, Aydın, Saruhan, Karası u. a.) und sukzessive die restlichen byzantinischen Besitzungen in Westkleinasien eroberten.

Etwas 1303 war in der uns interessierenden Gegend nur noch ein Streifen im nördlichen Grenzgebiet der Troas um Achyraus, Kyzikos, Pegai und Lopadion von den Plünderungszügen der Türken verschont;⁸⁵ 1303/04 floh die Bevölkerung in die wenigen noch nicht eroberten oder unmittelbar bedrohten Festungen und befestigten Städte wie Kyzikos, Pegai oder Assos.⁸⁶

Letzte Versuche Kaiser Andronikos' II., die Lage im nordwestlichen Kleinasien zu bessern, blieben wirkungslos bzw. endeten in einer Katastrophe.

Im Frühjahr 1302 entsandte er seinen Sohn, den jungen Mitkaiser Michael IX. mit einer Truppe aus Byzantinern und alanischen Söldnern nach Kleinasien, um den Kampf gegen die Türken aufzunehmen. Als seine Generäle bei Magnesia am Sipylos von einer entscheidenden Schlacht gegen die Türken abrieten, musste sich Michael IX., der in Magnesia von den Türken praktisch belagert und von

seinen Alanen verlassen wurde, Anfang 1303 zunächst nach Pergamon und Adramyttion, im Sommer 1303 schließlich nach „Kyzikos“ (in Wirklichkeit, wie der Parallelbericht des Muntaner zeigt, nach Artake) zurückziehen, von wo er wegen eines befürchteten Angriffs durch die Türken bald nach Pegai weiter zog und dort ernsthaft erkrankte.⁸⁷

Als sich das Scheitern der Mission Michaels IX. bereits abzeichnete, boten sich dem Kaiser Andronikos II. die Katalanen als letzte Rettung an, die er speziell zum Kampf gegen die Türken in Kleinasien in Sold nahm.⁸⁸ Den Winter 1303/04 verbrachten die Katalanen in Kyzikos (tatsächlich in Artake)⁸⁹, wo sie Missetaten verschiedener Art gegen die Bevölkerung verübten.⁹⁰ Dies war auch zumindest ein Grund, warum Kaiser Michael IX. Ende 1303/Anfang 1304 den Anführer der Katalanen, Roger de Flor, nicht in Pegai empfing,⁹¹ aber auch, warum Pharenta Tzimen (Ferran Ximenis), einer der katalanischen Unterführer, mit seinen Soldaten Kyzikos bald nach der Ankunft Richtung Heimat verließ; weitere folgten ihm im Frühjahr 1304.⁹² Erst nach Auszahlung weiteren Lohnes, einer Intervention der Eirene, Schwester Kaiser Andronikos' II. und Schwiegermutter des Roger de Flor, und blutigen Kämpfen mit den den Katalanen beigeordneten Alanen verließen die Katalanen nach dem 9. April 1304 Kyzikos, um gegen die Türken zu kämpfen. Ihre erste Station auf dem Weg ins Mäandergebiet war Achyraus (Mai 1304).⁹³ Die wenigen und ephemeren Erfolge der Katalanen gegen die Türken wurden weit südlich der Troas erzielt; die Rückkehr erfolgte auf dem Seeweg direkt nach Kallipolis.⁹⁴

Der trotz der geschilderten Maßnahmen nach der Wende zum 14. Jahrhundert rasch einsetzende Verlust der Troas lässt sich durch einige Quellen nachweisen. So nahm der kaiserliche *oikeios* Machrames Residenz (und damit auch Landbesitz) am Sangarios, in einer Gegend, die 1304 bereits von den Türken überrannt war.⁹⁵ Wenig später suchte der Bulgare Johannes Chiroboskos mit einer eigenen Armee die von den Türken belagerte Burg Kenchreai zu entsetzen, scheiterte aber schließlich, und Kenchreai, vielleicht eine der letzten byzantinischen Besitzungen in der zentralen Troas, wurde nach längerer Belagerung wegen Wassermangels eingenommen und zerstört.⁹⁶ Ebenfalls 1304 kreuzte die kaiserliche Flotte „nahe“ den *stena Abydu*, um die Türken an der Überfahrt zum europäischen Ufer zu hindern.⁹⁷ 1306 mietete der Kaiser zum gleichen Zweck vier genuesische Handelsschiffe.⁹⁸ Aus einem Synodalentscheid des Jahres 1330 ergibt sich, dass eine Nonne mit ihrer Mutter (die damals beide noch lebten) und ihrem Onkel zu unbestimmter Zeit wegen eines Angriffes der Barbaren (Türken) von Skamandros nach Herakleia (Ereğli an der Nordküste des Marmarameeres) gezogen waren.⁹⁹

Im Frühjahr 1305 schickt Roger de Flor von Kallipolis aus nochmals Teile seines Heeres nach Kyzikos, Pegai und Lopadion, was wiederum nur eine neue Belastung für das nördliche Grenzgebiet der Troas bedeutete, jedoch keinen Schutz vor türkischen Angriffen.¹⁰⁰

In der Folge verstärkte sich der Druck auf die letzten byzantinischen Stützpunkte in der nördlichen Troas. Im Nordosten rückten die Osmanen unaufhaltsam vor, 1327 fiel Lopadion an der Grenze von Bithynien und dem Hellespont,¹⁰¹ im Südwesten bildete sich, wahrscheinlich erst in den 1320er Jahren, um die Zentren Balıkesir und Bergama das Fürstentum der *Ḳarası*, das auch die Troas bedrohte, allerdings wohl eine Troas, die der byzantinischen Kontrolle bereits entzogen war.¹⁰² Um freie Hand gegen die Osmanen zu haben, schloss Kaiser Andronikos III. 1328 in Pegai einen Friedensvertrag mit dem Herrscher von *Ḳarası* Tamerchanes (Demir Hān), der die „in Hellespont gelegenen, östlichen Städte des Kaisers“ angegriffen hatte; darunter sind vermutlich Orte der näheren Umgebung (vielleicht auch Küstenstädte der Dardanellen) zu verstehen.¹⁰³

Der Umstand, dass die Türken, „die die Gegend um Troia und die Küsten des Hellespont“ bewohnten (d. h. aus der Dynastie der *Ḳarası*), 1337 einen Einfall nach Thrakien machten¹⁰⁴, zeigt, dass die ganze Troas schon längst erobert war.¹⁰⁵ Ein Fürst wohl aus derselben Dynastie, Solyman (Süleyman), unterstützte seinen Schwiegervater Johannes III. Batatzes, der 1343–1345 auf die Seite des Johannes Kantakuzenos übergewechselt war, mit einer Streitmacht von Türken „aus Troia“.¹⁰⁶

Vor 1354 ist Pegai als letzter Ort der Troas an die (osmanischen) Türken verloren gegangen, denn zu diesem Zeitpunkt war die Stadt nicht nur in osmanischer Hand, sondern sogar Residenz von Orchans Sohn Süleyman, der das Erdbeben vom 2. März dieses Jahres in Thrakien ausnutzte, um von hier aus nach Europa überzusetzen und die Eroberung thrakischer Städte, besonders Kallipolis, zu beginnen.¹⁰⁷ Wenn späteren osmanischen Quellen Glauben zu schenken ist, scheint Pegai nochmals unter christliche (byzantinische) Herrschaft gekommen zu sein, denn danach wurde *Biga* 766 H. (1364/65) von den Osmanen erobert und besiedelt, nach einiger Zeit aber bei einem christlichen Überfall zerstört; stattdessen hätten die Türken das heutige Biga (24 km südlich von Pegai) aufgebaut.¹⁰⁸

Kritobulos von Imbros, der griechische Hofhistoriograph Mehmeds II., des Eroberers von Konstantinopel, lässt den Sultan 1462 auf dem Kriegszug gegen Lesbos auch die Ruinen von Ilion und die Spuren der alten Stadt Troia sowie die Gräber der homerischen Helden wie Achill und Aias besuchen und ihnen seine Reverenz erweisen. Ob der Besuch wirklich so stattgefunden hat und wenn ja, welche Ruinen Mehmet gezeigt wurden

(Hisarlık, Sigeion bei Yenişehir oder Alexandria Troas, um nur die wahrscheinlichsten zu nennen), sei dahingestellt. Kritobulos stellt den türkischen „Kaiser“ in eine Reihe mit den berühmten antiken Besuchern der Stätte wie Xerxes, Alexander dem Großen, Caesar, Caracalla, Julian u. a. Gleichzeitig zeigt diese Episode, dass Troia als Begriff und als geographische Vorstellung auch in frühosmanischer Zeit noch weiterlebte.¹⁰⁹

weit größeren Siedlung zu rechnen ist, als dies bislang vermutet werden konnte.¹¹⁰ Mehrere spätbyzantinische Gräberfelder geben einen Eindruck von der Ausdehnung des Ortes. So wurden am Theater A, bei der Quellhöhle (Abb. 4–5) und auch noch weiter im Süden in Quadrat x24 byzantinische Gräber beobachtet, die nahe legen, dass die besiedelte Fläche die gesamte Burg, aber auch noch einen Teil des südwestlichen Plateaus umfasste.



Abb. 4 Troia/Ilion. Nekropole bei der Quellhöhle (TRDia 28.716).



Abb. 5 Troia/Ilion. Nekropole bei der Quellhöhle, Reliquiarkreuz (TRDia 31.281).

3. Topographie und Besiedlung der mittel- bis spätbyzantinischen Troas

3.1. Städte

Archäologisch gesehen wissen wir zum hier interessierenden Zeitraum, was die Hauptorte wie Parion, Lampsakos, Abydos, Dardanos, Ilion/Troia und Assos angeht, nur sehr wenig. Zumindest für **Troia/Ilion** haben die neuen Forschungen der letzten Jahre jedoch ergeben, dass mit einer

Ilion ist in früh- und mittelbyzantinischer Zeit oftmals als Bischofssitz nachgewiesen und in den Bistümerverzeichnissen durchgehend bis ins 12. Jahrhundert aufgeführt.¹¹¹ Die nach einer möglichen Unterbrechung erneute Besiedlung des Ruinengebietes seit dem 10. und besonders seit dem 12. Jahrhundert, die zahlenmäßig bedeutend gewesen sein muss, manifestiert sich in Terrassenmauern zu landwirtschaftlichen Zwecken im Bereich bzw. direkt unterhalb der Unterstadt,¹¹² durch mehrere

Friedhöfe, so beim Theater A (13. Jahrhundert), wo die Bestatteten aufgrund der körperlichen Merkmale eher der Oberschicht angehört haben dürften¹¹³ sowie oberhalb der Quelhöhle, ebenfalls ins 13. Jahrhundert datierbar, wo sich auch ein spätbyzantinisches Kapitell und der Rest einer kleinen Kapelle fand. Die im Umfeld der Kapelle gefundenen Skelette scheinen eher der Unterschicht angehört zu haben.¹¹⁴ Bestattungen sind auch in Quadrat p28 belegt, wo nur kurze Zeit nach den Grablegen in den Fels bzw. in die bronzezeitliche Grabenverfüllung eingetiefe, meist runde Abfallgruben den Friedhof teilweise zerstörten,¹¹⁵ darin fand sich reichlich Keramik, die bis in spätbyzantinische und osmanische Zeit reicht.¹¹⁶ Ein weiteres Gräberfeld in Quadrat x24 gibt die Erstreckung der Siedlung bis in den Süden vor.¹¹⁷ Erhalten haben sich jedoch nur sehr geringe Baureste (außer der erwähnten Kapelle ein Haus im Bereich des Heiligtums im Südwesten¹¹⁸ und vielleicht eine kleine Befestigung auf der Akropolis).¹¹⁹ Für das Ende der griechischen Besiedlung ist eine Münze (Abb. 6) aus dem Bereich der Quelhöhle aufschlussreich, die um 1330 datiert werden kann und vielleicht die letzte Phase vor der Eroberung durch die Türken repräsentiert.¹²⁰



Abb. 6 Troia/Ilion. Nekropole bei der Quelhöhle, Denier Tournois des Johannes von Gravina, Fürst von Achaia, um 1330 (C 716, TRDia 31.130-131).

Ähnlich wie Ilion ist auch **Alexandria Troas** (in byzantinischer Zeit verkürzend nur noch Troas genannt) bis ins 13. Jahrhundert als Bischofssitz bezeugt; der letzte bekannte Bischof nahm 1216 an einer Synode in Ephesos teil.¹²¹ Da Troas ab der mittelbyzantinischen Zeit nur noch als Bistum belegt ist, die noch laufenden Ausgrabungen aber praktisch keine Funde aus mittelbyzantinischer Zeit ergeben haben, ist wohl mit einer mehr oder weniger vollständigen Verödung des Ortes und mit einer Verlegung des tatsächlichen Bischofssitzes zu rechnen. Wie in vielen anderen Orten der Troas, besonders deutlich in Ilion (s. o.), beweist spätbyzantinische Keramik vor allem der sog. Zeuxippus-Ware eine wohl beschei-

dene Wiederbesiedlung von Teilen des Stadtgebietes im 13. Jahrhundert.¹²²

Das antike **Dardanos** ist als Bistum (Suffragan von Kyzikos) seit dem Konzil von Chalkēdōn (451) bezeugt. Durch Siegel sind die Bischöfe Johannes (2. Hälfte 11. Jahrhundert) und Soterichos (11./12. Jahrhundert) bekannt.¹²³ In den Bistümerverzeichnissen ist Dardanos durchgehend bis ins 12. Jahrhundert geführt.¹²⁴ Archäologisch gesehen ist Dardanos für die hier interessierende Zeit weitgehend unbekannt. Im Zuge der Errichtung von Radartürmen zur Sicherung des Schiffsverkehrs durch die Dardanellen wurden auf dem Stadtplateau Ausgrabungen des Museums Çanakkale durchgeführt, die jedoch gezeigt haben, dass keine großen baulichen Reste mehr zu erwarten sind.¹²⁵ Der westliche Teil diente seit dem 19. Jahrhundert als Geschützbasis, somit wurde das Plateau im I. Weltkrieg äußerst stark beschossen – überliefert sind über 4000 Geschosse, die hier niedergegangen sein sollen.¹²⁶

Mit der Errichtung venezianischer (später auch pisanischer) Niederlassungen in **Abydos** während der Komnenenzeit (vgl. oben: Historischer Überblick) verlor die Stadt immer mehr ihre Rolle als *die* Zoll- und Kontrollstation des Reiches, die seit der Spätantike den Verkehr zwischen dem ägäischen Raum und Konstantinopel durch die Dardanellen überwachte.¹²⁷ Abydos musste auch seine Funktion als wichtigster Überfuhrhafen nach Europa (zum gegenüberliegenden Sestos) allmählich an das nördlicher gelegene Lampsakos abgeben. Bis in die Paläologenzeit und, wie die Eintragungen in viele der aus spätbyzantinischer und frühosmanischer Zeit stammenden Portulane und Portulankarten zeigen, auch darüber hinaus, war der gute Naturhafen allerdings hoch geschätzt.¹²⁸ Abydos behielt seinen Rang als Metropole (ohne eigene Suffragane) des Patriarchats von Konstantinopel, den es 1082 erhalten hatte, bis mindestens zum Ende des 13. Jahrhunderts. Ein letzter Metropolit ist 1294 bezeugt.¹²⁹

Die im 17. Jahrhundert noch bedeutenden Ruinen von Abydos (Abb. 7) waren bereits Ende des 19. Jahrhunderts weitgehend verschwunden. Seit Anfang des

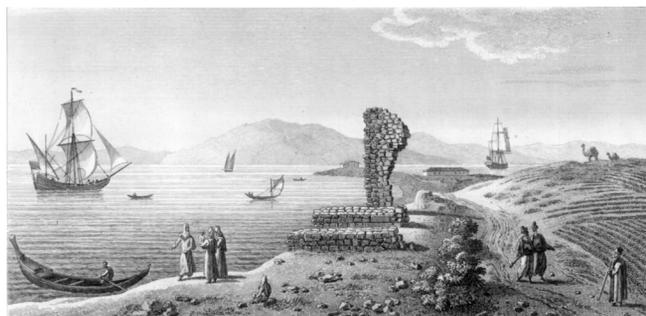


Abb. 7 Abydos. Alte Ansicht mit Turm (Choiseul-Gouffier 1822, Taf. 58).

20. Jahrhunderts ist eine Untersuchung durch ein militärisches Sperrgebiet erschwert. Die Akropolis lag auf dem sog. Maltepe, einer markanten Erhebung südöstlich des Nağara Burnu. Das eigentliche Siedlungsgebiet schloss sich westlich (und südwestlich) zur Küste hin an, so dass Strand und Hafen an einer etwa 1 km langen, flachen, nach Westen offenen Bucht zu liegen kamen, die durch das nach Westen vorspringende Nağara Burnu (Abb. 8–9) vor Nord- und Nordost-Winden geschützt war und so den besten und größten natürlichen Hafen der Dardanellen bildete. Die früher beobachteten Ruinen bestanden aus Umfassungsmauern, Fundamenten von Gebäuden sowie Gräbern mit Funden aus archaischer bis hellenistischer Zeit.¹³⁰ Ein abgebildetes Mauerstück direkt an der Bucht (Bruchsteinmauerwerk) ist nicht sehr spezifisch.¹³¹

Eine 2004 mit Sondergenehmigung erfolgte Begehung durch N. Arslan ergab folgenden Bestand: Auf dem im Süden des Siedlungsgebietes gelegenen teilweise als Akropolis angesehenen Maltepe fand sich nur etwas Keramik des 4. Jahrhunderts v. Chr., eine kleine Zisterne und ein osmanisches Gebäude, auf dem nördlich gelegenen Babatepe überhaupt nur Keramik des 4.–3. Jahrhunderts v. Chr. Zwischen diesen beiden Erhebungen lagen Keramik des 6. Jahrhunderts v. Chr. bis in byzantinische Zeit sowie bedeutende Reste der antiken Stadtmauer aus großen Blöcken ohne Mörtel, die offensichtlich die westlich auf der Halbinsel gelegene Stadt gegen das Festland

hin schützte. Hier fanden sich auch Ruinen eines kleinen römischen Gebäudes. Die byzantinische Zeit ist durch Kleinfunde, Ruinen der Burg (offensichtlich nahe am Strand, d. h. an der Südseite der Halbinsel) und einige Architekturfragmente (Kapitelle usw.) vertreten.¹³²

Ab dem 11. Jahrhundert scheint **Lampsakos** zusammen mit dem auf der europäischen Seite gegenüber liegenden Kallipolis (Gelibolu) allmählich Abydos sowohl als wichtigste Zoll- und Kontrollstation der Dardanellen als auch als Überfuhrhafen nach Europa abgelöst zu haben. Lampsakos diente, bisweilen mit dem nordöstlich (vielleicht in der Bucht von Çardakfeneri) gelegenen Hafen Holkos (Horkos), sowohl den Lateinern, in deren Besitz es 1204/05, 1211–1224 und kurzfristig nochmals 1233 (davon etwa 1214–1224 in direktem Besitz Venedigs) war,¹³³ als auch den Laskaridenkaisern als wichtiger Kriegshafen.¹³⁴ Anfang des 14. Jahrhunderts noch byzantinisch – so floh etwa Anfang 1303 nach dem Rückzug Kaiser Michaels IX. aus dem Gebiet von Magnesia am Sipylos die dort ansässige byzantinische Bevölkerung z. T. bis Lampsakos¹³⁵ – ging die Stadt in der Folge an die Türken verloren, welche Stadt und Hafen kontinuierlich weiter nutzten.

Archäologisch gesehen ist der Ort, bedingt durch die moderne Bebauung, weitgehend *terra incognita*. Bislang scheinen keine spätbyzantinischen Funde vom Ort bekannt geworden zu sein, auch ist keine der von



Abb. 8 Abydos. Luftbild der Stadtfläche und der Dardanellen (H. Öge).



Abb. 9 Abydos. Luftbild der osmanischen Festung und des Kaps Nağara (H. Öge).

P. Frisch publizierten Inschriften dieser Zeit zuzuweisen.¹³⁶ Die antike Akropolis befand sich im Bereich des osmanischen und neuzeitlichen Friedhofs im Nordosten der Stadt, wo auch viele Scherben beobachtet werden konnten.¹³⁷

Parion, das im Mittelalter und hier, wie schon erwähnt (vgl. oben: Historischer Überblick) besonders in der Vorstellung der Lateiner mit Paris und dem troianischen Sagenkreis in Verbindung gebracht wurde, erlangte trotz seiner beiden Häfen in byzantinischer Zeit nie die Bedeutung von Städten wie Abydos, Lampsakos oder Pegai. Vielleicht schon Mitte 13., sicher aber im 14. Jahrhundert setzte sich, wie vor allem aus frühneuzeitlichen Portulanen und Portulankarten hervorgeht, neben Ableitungen von Parion wie Paris, Parisi usw.¹³⁸ allmählich der neue Name Kameres (Camare, Canari o. ä.) durch.¹³⁹ Die sinkende Bedeutung der Stadt lässt sich ebenfalls an dem Umstand ablesen, dass das Erzbistum Parion bereits um oder kurz nach der Mitte des 13. Jahrhunderts an die aufstrebende Metropole Pegai angeschlossen wurde und so seinen eigenen Bischof verlor.¹⁴⁰

Die neuen Ausgrabungen der letzten Jahre unter der Leitung von C. Başaran haben noch keine nennenswerten Zeugnisse für eine spätbyzantinische Besiedlung der einstigen römischen Kolonie ergeben.¹⁴¹

Die im Inland, am oberen Skamander gelegene Stadt **Skepsis** nahm in mittelbyzantinischer Zeit den Namen ihres Hauptheiligen an und nannte sich nun Hagios Kornelios.¹⁴² Ab dem späten 10. Jahrhundert scheint das neue Bistum **Skamandros** (sicher am Mittellauf des Skamander zu suchen, aber nicht sicher lokalisiert)¹⁴³ Skepsis/Hagios Kornelios als Sitz des Bischofs abgelöst zu haben. Das geht sowohl aus Schwankungen in mehreren Handschriften bzw. Handschriftengruppen der späteren *Notitiae episcopatum* als auch aus einer in Assos (Behramkale) gefundenen und wohl verschleppten Inschrift hervor, nach der der Bischof von Skamandros die Kirche des heiligen Kornelios (vermutlich die Hauptkirche des Heiligen in Skepsis/Hagios Kornelios) restaurierte.¹⁴⁴ Wie sich aus einem Synodalentscheid des Jahres 1330 erschließen lässt – eine Nonne war mit ihrer Mutter und ihrem Onkel zu einem nicht mehr bestimmbar Zeitpunkt zuvor wegen eines Angriffs der Barbaren (Türken) von Skamandros nach Herakleia (Ereğli an der Nordküste des Marmara-Meeress) gezogen¹⁴⁵ – war die Gegend am Skamander im 1. Drittel des 14. Jahrhunderts türkischen Einfällen ausgesetzt und ging wohl um diese Zeit endgültig verloren. Wenn in Ilion im Bereich der spätbyzantinischen Siedlung um die sog. Quellhöhle die späteste bislang gefundene Münze aus der Zeit um 1330 stammt

(s. o.), so mag dies den gleichen türkischen Einfällen zuzuschreiben sein.

Skepsis lag auf dem ziemlich isolierten Hügel, der sich unmittelbar westlich des Dorfes Kurşunlu über dem rechten Ufer des Skamandros erhebt. Die Stadt erstreckte sich auch über die Abhänge, im Süden oder Südwesten bis zum Skamandros hin, Teile der Unterstadt und der Nekropolen befanden sich auch südlich des Flusses. Die beträchtlichen Ruinen (darunter zwei Tempel, Thermen usw.) wurden im späten 18. Jahrhundert vollständig abgetragen, um Baumaterialien für die unter dem Lokalherrscher Hadımoğlu Osman Bey aufstrebende Stadt Bayramıç zu gewinnen. Reste von Gebäuden sowie Inschriften wurden bei kleineren Grabungen und Raubgrabungen gefunden.¹⁴⁶ Teile der südlich des Skamandros gelegenen Unterstadt und der anschließenden Nekropole wurden bei Notgrabungen 1993 und 1995 freigelegt (Abb. 10), bevor das Gelände unter den Fluten des bei Bayramıç aufgestauten Flusses verschwand. Gebäudereste und Funde reichten von hellenistischer bis spätbyzantinischer Zeit. Insbesondere wurde eine große römische Thermenanlage mit Hypokaustheizung nach Zerstörung durch Brand in byzantinischer Zeit als monumentales Gebäude wieder verwendet. Östlich der Thermen wurden zwei dreischiffige basilikale Kirchen und ein Ziegelofen aufgedeckt. Die alte Nekropole wurde in byzantinischer Zeit weiterbenutzt, teilweise wurden ärmliche byzantinische Gräber angelegt. Die Ober- und die südlich des Skamandros gelegene Unterstadt waren durch eine römischen Brücke verbunden (Abb. 11).¹⁴⁷



Abb. 10 Skepsis/Hagios Kornelios. Ansicht der Grabungen 1995 (TRDia 19.983).

3. 2. Burgen

Die Troas war ‚burgenreich‘ – hauptsächlich aufgrund der strategischen Bedeutung der Dardanellen als Nadelöhr für den Schiffsverkehr zur zunächst byzantinischen, später dann osmanischen Hauptstadt. Konsequenterweise wurden sie



Abb. 11 Skepsis/Hagios Kornelios. Brücke über den Skamandros (TRDia 19.945).

auf Befehl Justinians I. (527–565 n. Chr.) unter strategisch-fiskalischen Gesichtspunkten zur Zoll-erhebung befestigt.¹⁴⁸ Schon für die klassische Antike ist dort die Eintreibung von Zöllen durch die autonomen griechischen Stadtstaaten belegt.¹⁴⁹ Seit der Kolonisierung des Schwarzmeergebiets durch Griechen ab dem 7./6. Jahrhundert v. Chr. bildeten Bosphorus und Dardanellen (Hellespont) Versorgungsadern der Ägäis und des Mittelmeergebietes mit Getreide und Olivenöl.¹⁵⁰

Darüber hinaus stand die Errichtung der Burgen an den Dardanellen meist in Verbindung mit Krisensituationen, die Gründungsdaten der Festungen lassen einige für die Troas historisch besonders bedeutende Zeiträume erkennen. Der Tag der Eroberung Konstantinopels am 13. April 1204 durch die Kreuzfahrer des IV. Kreuzzugs bildete eine tiefe Zäsur in der byzantinischen Geschichte. Das unter Balduin von Flandern gegründete Lateinische Kaiserreich hielt sich nach dessen frühem Tod noch bis 1261. Ein byzantinisches Kaiserreich „im Exil“ entstand – als Ersatz – unter Theodor I. Laskaris (1204–1208), dem Schwiegersohn des letzten byzantinischen Kaisers Alexios III. in Nikaia (İznik). Die Troas gelangte dadurch nach langer Zeit wieder in eine Grenzsituation. Zunächst von den lateinischen Truppen besetzt, geriet sie nach der Schlacht bei Poimanenon (1224) zwischen Lateinern und Byzantinern in byzantinischen Besitz, und zur Sicherung wurden anscheinend unter Johannes III. Batatzes (1221–1254) in der gesamten Troas Burgen errichtet oder instand gesetzt – darunter wohl die Anlagen von *Pegai*, *Kaletepe*, *Asarkale* (bei *Şevketiye*), *Sapan Kalesi*, *Atik Hisari*, *Kızkalesi* und *Assos* (möglicherweise auch *Şahin Kale*¹⁵¹), die sich alle in Entfernung eines Tagesmarsches voneinander entfernt befinden.¹⁵² Die auf der Karte (Abb. 3) ersichtlichen Lücken erklären sich sehr wahrscheinlich durch den Forschungsstand.

Das ab 1261 wieder erstandene byzantinische Kaiserreich mit der Hauptstadt Konstantinopel konnte sich



Abb. 12 Assos. Luftbild des Burgbergs, von S. (TRDia 3.240).

in der Troas gegenüber den inzwischen von Osten und Süden vorrückenden türkischen Invasoren nur noch kurz halten. Assos ging 1306 an das Emirat *Ḳarası* verloren, und Pegai musste als letzte Festung der Troas Mitte des 14. Jahrhunderts der osmanischen Übermacht weichen. Bereits 1354 griffen die osmanischen Truppen auf das europäische Festland über und eroberten in wenigen Jahren große Gebiete des Balkans.

Die Burgen der Troas scheinen bislang in der Forschung eher ein Schattendasein zu führen. Erst die letzten Jahre haben genauere Untersuchungen zu Pegai erbracht, die zeigten, dass mit einer herkömmlichen Bauforschung ohne Ausgrabung oft weiterführende Ergebnisse zu erzielen sind.¹⁵³ Die Burg wurde bereits von W. Müller-Wiener bekannt gemacht, konnte nun jedoch genauer dokumentiert werden. Leider gilt dies nicht für die anderen Burgen der Troas, die nicht einmal ausreichend in der Fachwelt bekannt sind.

Außer für Assos, das Dank der amerikanischen Expedition in 1880er Jahren am besten dokumentiert ist (Abb. 12–14), sind keine genauen Pläne der bestehenden Ruinen vorhanden.¹⁵⁴ Bei den zu Atik Hisar veröffentlichten Grundrissen handelt es sich nur um Skizzen mit keinem Anspruch auf Exaktheit.¹⁵⁵ Zu den anderen byzantinischen Burgen der Troas existieren allenfalls kurze Beschreibungen, wobei die östliche Troas im Gebiet des Aisepos und Granikos Dank der Forschungen des Teams um Ch. B. Rose am besten bekannt ist.¹⁵⁶

Die Baureste des *Kızkalesi* erlauben eine Vorstellung vom ursprünglichen Aussehen der Burg, das gilt auch für Atik Hisar und Sapan Kalesi, weniger jedoch für die kleine Burg am südwestlichen Ufer des Marmarameers bei *Şevketiye* (*Asar Kale*), von deren Umfas-



Abb. 13 Assos. Ansicht des NW-Turms (TRDigi 22.709).

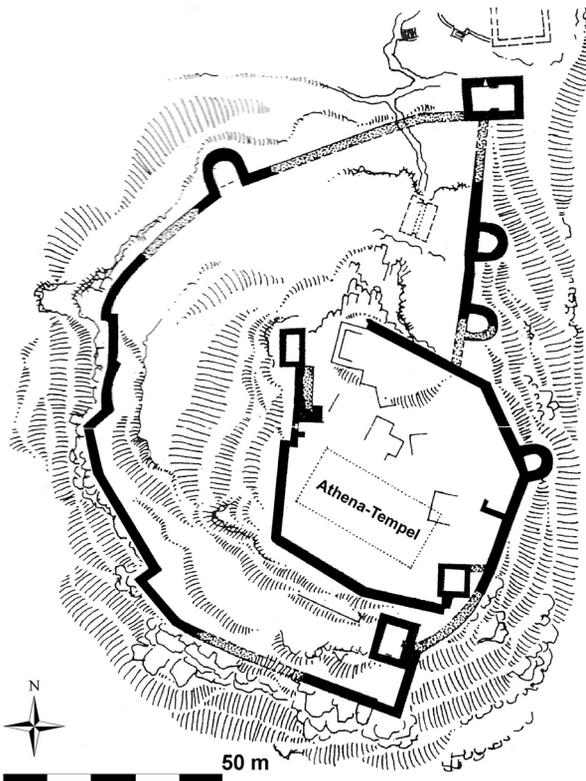


Abb. 14 Assos. Plan der byzantinisch/osmanischen Burg (Restle/Müller-Wiener 1996, 343 Abb. 10).

sungsmauer nur noch geringe Reste erhalten geblieben sind.¹⁵⁷ Die östliche Troas bietet außer dem Plan von A. D. Mordtmann zu Asarkale bei Hamdibey¹⁵⁸ und den bei Th. Wiegand publizierten Skizzen weitgehend das Bild einer *terra incognita*.¹⁵⁹ Viele weitere Fundorte lassen sich allein durch die häufige Verbreitung der Flurnamen Asar Kale, Asar Tepe, Asarlık, Hisar, Hisarlık, Kale, Kale Tepe etc. nachweisen, ohne dass bislang eine intensivere Begehung stattgefunden hätte, die auch entsprechend dokumentiert worden wäre.¹⁶⁰ Hier liegt für die Zukunft ein weites Forschungsfeld. In der Fundortdatenbank des Troia-Projekts sind weit mehr als 50 dieser Asarlıks etc. verzeichnet, die natürlich nicht immer als byzantinische Burg angesprochen werden können. Allerdings lässt sich aus den bislang publizierten Begehungen ersehen, dass die letzte Besiedlungsphase eines solchen Ortes oftmals die spätbyzantinische Zeit umfasste.¹⁶¹

Nach R. Ellenblum wurden die Kreuzfahrerburgen im Heiligen Land in der 1. Generation (1099–1114) noch klein und bescheiden errichtet, sie fußten meist auf bereits vorhandenen, während die späteren Burgen auch für eine größere Anzahl von Soldaten ausreichten, aber auch aufgrund ihrer Mächtigkeit mit wenigen Männern gehalten werden konnten.¹⁶² Die Burgen der Troas lassen sich aufgrund ihrer Bauweise aus Mörtelmauern mit dekorativen Ziegelbändern nicht zu den gleichzeitigen Burgen der Kreuzfahrer¹⁶³ oder des Kleinarmenischen

Reiches stellen.¹⁶⁴ Ihr Vorbild scheinen vielmehr die Mauern der Hauptstadt des Kaiserreichs von Nikäa gewesen zu sein.¹⁶⁵ Außerdem spricht die Verwendung von Bruchsteinen für eine schnelle und ökonomische Bauweise, die lokale Ressourcen nutzte und auf eine aufwändige Steinbearbeitung weitestgehend verzichtete. Auch wurde kaum auf Spolien zurückgegriffen, da die hier behandelten Burgen meist an exponierter Stelle errichtet wurden, wo keine Vorgängerbauten ausgebeutet werden konnten.

In Thrakien und Kleinasien und damit auch der Troas hat es nach Ausweis der Quellen kein Bauprogramm in der Zeit der lateinischen Herrschaft gegeben.¹⁶⁶ Man verließ sich auf die noch vorhandenen byzantinischen Befestigungen. Dies lag sicher darin begründet, dass nicht genug Mittel und Truppen vorhanden waren, um Festungen dauerhaft zu bemannen, aber auch an den unklaren politischen Verhältnissen zu Beginn der Eroberungen. Die Errichtung von Burgen unter den Laskariden diente *“to consolidate conquest rather than achieve it.”*¹⁶⁷ Die Burgen scheinen überwiegend administrativen Zwecken gedient zu haben, denn mit den zu dieser Zeit bereits verfügbaren Belagerungsmaschinen war eine längere Belagerung schwer zu überstehen.¹⁶⁸ Aus dieser Kenntnis heraus haben die Mannschaften einer Burg auch selten lange ausgehalten und sie meist schnell übergeben.¹⁶⁹

In der grundlegenden Arbeit zu den byzantinischen Burgen von C. Foss und D. Winfield wird konstatiert, dass *“the thirteenth century was one of the most active periods of fortification.”*¹⁷⁰ In ihrer Zusammenstellung der laskaridischen Burgen werden jedoch außer Pegai keine weiteren Festungen für die Troas angeführt.¹⁷¹ Bislang wurde für keine der troadischen Burgen eine adäquate Bauaufnahme vorgelegt. Weitgehend *terra incognita* ist die östliche Troas, wo allein anhand der Flurnamen mehr als 20 weitere Burgen nachzuweisen sind. Auch byzantinische Burgen befinden sich darunter, wie eine Reise von Theodor Wiegand zeigen konnte, der das Gebiet am Aisepos zu Beginn des 20. Jhs. streifte.¹⁷² Die Forschungen des Granikos-Survey werden hier weitere Aufklärung bringen.¹⁷³

3. 2.1 Atik Hisar/Gâvur Hisarı (Abb. 15–16)

Das Schloss der Ungläubigen (= Gâvur Hisarı) erhebt sich etwa 11,5 km Luftlinie von den Dardanellen entfernt im Hinterland von Çanakkale unweit der Straße nach Çan auf der östlichen Talseite des Sarı Çayı über dem Atik Hisar-Stausee an der Stelle der antiken Stadt Kremaste zwischen den Dörfern Kayadere und Eskihsar.¹⁷⁴ Es wurde 1745 erstmals durch Richard Pococke besucht.¹⁷⁵ Die mächtige Festung in Form eines unregelmäßigen Fünfecks mit 10 Türmen nutzt einen zerklüfteten Felsblock als natürlichen



Abb. 15 Atik Hisar. Ansicht der Burg von NO (TRDigi 37.288).

Untergrund. Die Mauerlänge betrug etwa 400 m und umfasste eine Fläche von 1 ha. Die weniger steil abfallende Nordseite ist durch sechs Halbrundtürme zusätzlich gesichert. Ein Zugang befand sich an der Nordostseite, ist heute aber, wie auch die Westseite, weitgehend zerstört. Ein weiteres Tor liegt an der Südwestseite. Das Zentrum der Burg nehmen ein großer Rundturm und eine Zisterne ein. Die heute nicht mehr erhaltenen Wohnbauten befanden sich zwischen dem zentralen Turm und einem östlich gelegenen abgearbeiteten Plateau, was neuere

Raubgrabungen zeigen, die hier auch antike Scherben in großer Zahl freigelegt haben. Die Bauweise der Mauern in Zweischalentechnik aus Bruchsteinen und die verwendeten Zierziegelbänder verweisen den Bau in die Zeit der Kaiser von Nikaia (1204–1261), und besonders von Johannes III. Batatzes (1221–1254), als die Hauptstadt Konstantinopel von lateinischen Truppen besetzt war.¹⁷⁶ Das Kaiserreich Nikaia konnte nach der Schlacht bei Pömanenon 1224 die gesamte Troas zurückgewinnen und errichtete zur weiteren Sicherung mehrere Burgen, wobei Gâvur Hisarı anscheinend die Sicherung des Weges von Lampsakos ins Hinterland übernahm.¹⁷⁷



Abb. 16 Atik Hisar. Zentraler Turm von NW (TRDigi 15.730).

3.2.2 Kızkalesi/Kızkulesi (Astritzion?) (Abb. 17–19)

Als erster europäischer Reisender scheint Richard Pococke im Juli 1740 hier gewesen zu sein.¹⁷⁸ J. Th. Clarke identifizierte Kızkalesi mit Kenchreai, das zu Beginn des 14. Jhs. von den Türken erobert wurde, bislang jedoch nicht lokalisiert werden konnte.¹⁷⁹ Von John M. Cook, der in den 1950er und 1960er Jahren die Troas erforschte, wurde Kızkalesi mit einer Stelle bei dem spätbyzantinischen Historiker Pachymeres in Verbindung gebracht, der Astritzion als Ort beschreibt, wo Theodor II. Laskaris bis 1258 seinen Schatz aufbewahrte.¹⁸⁰ Der Schatz aus Steuergeldern diente dem Kaiser als Finanzbasis für die Feldzüge in Europa.

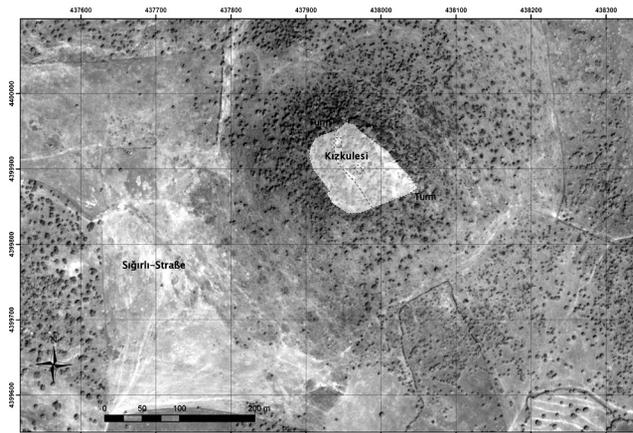


Abb. 17 Kızkalesi. Satellitenbild mit Burg und Straße (Ikonos).

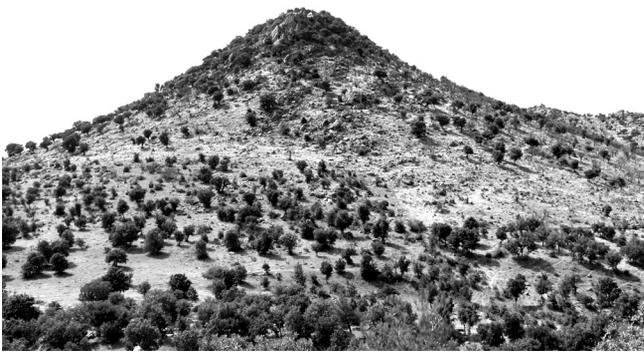


Abb. 18 Kızkalesi. Burgberg von SO (TRDigi 11.264).



Die kleine Burg (H 330 m NN) befindet sich auf einem spitzen Bergkegel in der Senke zwischen dem Çıgır Dağı (Neandria) im Süden und den Höhen des Aladağ im Norden. Sie ist durch eine Zwischenmauer in eine Akropolis und eine tiefer liegende Burg getrennt. Das Bruchsteinmauerwerk ist mit Mörtel gebunden. Erhalten haben sich drei Türme, zwei davon schützten im Nordwesten der Burg das Tor, in das ein den Nordhang heraufziehender Weg einmündete. Anstehende Felsklötze wurden in die Festungsmauer integriert. An der West- und Südseite liegt tiefer eine weitere Mauer. Bei den Türmen befindet sich ein Gebäude mit doppeltem Gewölbe (Zisterne?), auf der Spitze des Hügels sieht man eine Mauer, ebenso südlich davon auf der tiefer gelegenen Terrasse. Beim südöstlichen Rundturm ist eine Fläche begradigt worden, hier liegen die meisten spätbyzantinischen Scherben der 1. Hälfte des 13. Jhs., die durch einen Mauerausbruch den Hang hinunter gerutscht sind.¹⁸¹ Der gesamte Mauerumfang der Außenmauer beträgt ca. 400 m und umfasst eine Fläche von etwas mehr als 1 ha. Astriztion befand sich in einer strategisch hervorragenden Lage, nur wenig entfernt von der Küste der Ägäis (Kap Dalyan) (etwa 11 km), und konnte so den Zugang zur östlich gelegenen Ebene von Bayramiç leicht kontrollieren. Südwestlich des Berghangs ist im Satellitenbild der Abschnitt einer Pflasterstraße erkennbar, der wohl von Alexandria Troas kommend ins Hinterland führte. Ihre Datierung ist unklar, doch könnte nach Vergleichen von Straßenresten bei Alexandria Troas selbst und Neandria eine frühe Zeitstellung anzunehmen sein.¹⁸²

4.2.3 Sapan Kalesi (Abb. 21–22)

Die Burg mit Vorburg erstreckt sich über mehrere Terrassen. Sie wurde erstmals von H. Kiepert besucht.¹⁸³ Sie liegt auf dem Kocasapan Tepe etwa 4,5 km nordwestlich des Dorfes Kocayayla auf einer Höhe von ca. 500 bis 523 m NN.¹⁸⁴ Der inselartig gelegene Hügel befindet sich südlich des Tales des Koca Çay, der in den Biga Çay (Granikos) fließt. Die Burg umfasst die gesamte Hügelspitze und ist durch eine Quermauer in eine Ober- und Unterburg geteilt. Beide Ansätze der Vorburg sind durch mächtige Türme zusätzlich geschützt. Die weniger steil abfallende Nordseite der Oberburg ist durch einen mächtigen Graben und jeweils drei halbrund vor die Mauer gesetzte Türme geschützt. Die Türme sind weitgehend zerfallen und haben die äußere Verschalung weitgehend eingebüßt. Die steiler abfallende Westseite ist nur durch einen Turm an der Einbindung der Vorburgmauer in die

Abb. 19 Kızkalesi. SO-Turm (TRDigi 11.271).



Abb. 21 Sapan Kalesi. O-Turm, von außen (TRDigi 37.008).



Abb. 22 Sapan Kalesi, O-Turm, von innen (TRDigi 37.017).

Hauptburg zusätzlich verstärkt. Der Mauerverlauf der Ober- und Unterburg lässt sich weitgehend im Gelände erkennen, doch sind besonders die Nordostseite der Unterburg und die West- und Südostseite der Oberburg nur noch sehr schlecht erhalten. Im Innern sind zwei große Zisternen wenig südöstlich der Quermauer eingetieft. Sie schließen unmittelbar aneinander an, ihre Außenmauern berühren sich. Im Inneren der Oberburg konnten Scherben der Zeuxippus-Ware aus dem 13. Jahrhundert beobachtet werden. Die Fläche der Oberburg umfasst etwa 11.500 m² bei 400 m Mauerlänge, die Gesamtlänge der Mauern beträgt ca. 750 m und die Gesamtfläche 21.500 m². Die maximale Länge von NW nach SO beträgt etwa 300 m, die maximale Breite ca. 100 m.

4. Fundortkatalog

Der Katalog der Fundorte umfasst den Bereich des *Historischen Nationalparks Troia und die Troas* und seine unmittelbare Umgebung. Hisarlık-Troia / Ilion selbst wurde nicht in den Katalog aufgenommen. Die Hinweise auf eine mittel- bis spätbyzantinische Besiedlung bestehen oftmals nur aus wenigen Scherben, wobei hier die aussagefähigen Stücke in einer kleinen Auswahl vorgelegt werden sollen. Die meisten Fundorte wurden mehrmals besucht, jedoch nicht systematisch begangen.

Bei der hier vorgestellten Keramik handelt es sich nahezu ausschließlich um Scherben einer von J. W. Hayes zuerst als *Regional Zeuxippos Derivative* (RZD) bezeichneten Ware, die vor allem in der Troas verbreitet ist.¹⁸⁵ Eine lokale Herstellung vor Ort ist somit sehr wahrscheinlich und könnte leicht durch entsprechende Tonanalysen nachgewiesen werden, da schon entsprechende Tonmuster vorliegen.¹⁸⁶ Nahe liegend wären Orte mit einer langen Töpfertradition, wobei Abydos in Frage käme. B. Böhlendorf-Arslan schlug vor, A. H. S. Megaw folgend, dass die Bezeichnung *Zeuxippus-Familie* für die Keramik-Gattung verwendet werden sollte, da dieser Begriff keine chronologische Aussage treffe.¹⁸⁷ Besonders die Befunde und Funde des Beşik-Yassitepe legen eine Datierung der lokalen Gruppe in die erste Hälfte des 13. Jhs. nahe.¹⁸⁸ In dieser Zeit fanden die Auseinandersetzungen zwischen dem Lateinischen Kaiserreich und dem Kaiserreich von Nikaia statt, wobei die Troas anscheinend eine wichtige Rolle spielte. Das häufige Vorkommen der Keramik könnte mit einem wirtschaftlichen Aufschwung der Troas nach der Schlacht von Poimaneon (1224) zusammen hängen, als unter Johannes III. Batatzes (1221–1254) in der ganzen Troas Burgen errichtet wurden, die einer Absicherung des Gebietes dienen sollten. In dieser Zeit sind anscheinend auch viele Gehöfte und kleine Siedlungen entstanden, die für eine planmäßige Neuansiedlung sprechen. Die Funde innerhalb des Nationalparks können hier nur einen kleinen Ausschnitt bieten, doch lassen die bisher bekannt gewordenen Daten auf eine sehr dichte Besiedlung der Troas schließen, die in den Kämpfen gegen das Emirat *Ḳarası* und die Osmanen schließlich ihr Ende fand.

Folgende Abkürzungen werden verwendet:

Wanddicke: WD
Durchmesser: Dm
Mitte: M.
Höhe: H.

1. ARAPKUYU. Abb. 23–24. A0 947.

In Forchhammers Karte eingetragen: „Sandhöhe von 3–4 Fuß, Scherben etc.“¹⁸⁹ Im Satellitenbild ist hier ein Altarm des Skamanders oder Simoeis (Kalafatlı Asmak) zu

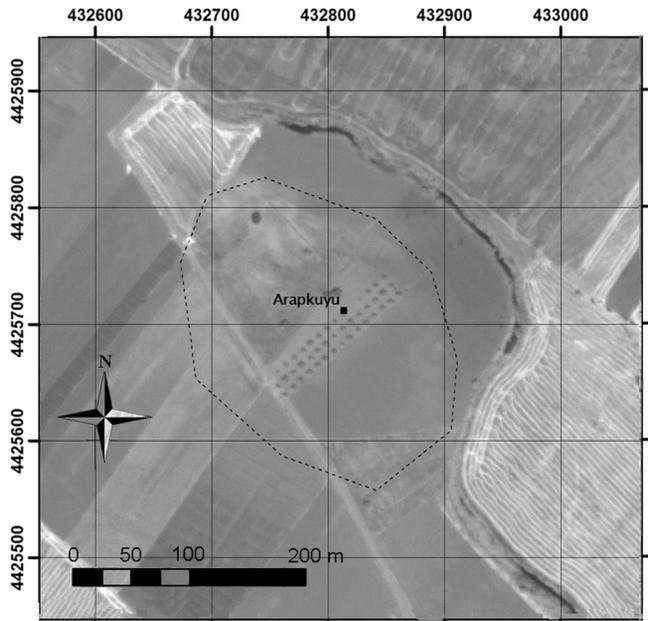


Abb. 23 Arapkuyu. Satellitenbild mit Altarm des Skamanders (Ikonos).



Abb. 24 Arapkuyu. Ansicht des Fundorts, von O (TRDigi 37.956).

erkennen. Der Fundort liegt am linken Ufer des Kalafatlı Asmak und eine nach NO mäandrierende Schlinge des Baches schützte die Siedlung an drei Seiten (im NW, NO und SO). Die Fläche der kleinen Siedlung – vielleicht handelt es sich auch nur um ein größeres Gehöft – beträgt nach der Verteilung der Scherben ca. einen halben Hektar (45.000 m²). Die weitgehend fundleere Sanddüne befindet sich heute teilweise in einem Olivenhain. Nordwestlich des Olivenhains wurde die Erde bis zu 1 m und mehr

abgetragen, so dass keine Überreste der byzantinischen Siedlung mehr zu erkennen sind. Die halbrunde aschige Verfärbung im SO der Siedlung ist im Satellitenbild gut zu erkennen. Die spätbyzantinischen Scherben streuen v. a. südöstlich vom Olivenhain im Feld. Neben Scherben wurde das Marmorfragment eines Tempelpfostens beobachtet.

1. Schale der Zeuxippus Ware. Taf. 1,6; 3,6.

A0 947.1. WD 0,9. Innen hellgelbe Glasur mit geritztem Volutendekor und Wellenlinien, außen tongrundig und weißer Überzug mit ausgesparten tongrundigen Streifen. Parallele: Böhlendorf-Arslan 2004, 482 f. Nr. 662–663 Taf. 136 f. (Magnesia a. M.).

2. Schale der Zeuxippus Ware. Taf. 2,12; 3,7.

A0 947.4. Dm M. ca. 23. Außen und innen weiße Glasur. Innen glänzend, außen matt. Innen oben an der Lippe zwei Streifen in grünlich brauner Glasur. Außen ebenso direkt unter der nach außen ziehenden Lippe, darunter unregelmäßig geformte tongrundige vertikale Streifen, in die oben die grüne Glasur hineinlief. Parallele: Böhlendorf-Arslan 2004, 379 Nr. 210 Taf. 79, 210 (Ilion).

3. Boden einer Schale der Zeuxippus Ware. Taf. 2,7; 3,8.

A0 947.9. Dm Fußring ca. 9. Innen hellgelbe Glasur mit braunen tiefen Rillen des Kreistondos mit Wellendekor. Außen braune Glasur. Parallele: Böhlendorf-Arslan 2004, 382 f. Nr. 225 Taf. 81, 225 (Ilion); Böhlendorf-Arslan 2004, 393 Nr. 269 Taf. 86 (Ilion).

4. Boden einer Schale der Zeuxippus Ware. Taf. 2,8; 3,10.

A0 947.10. Dm Fußring 8,5. Innen hellgelbe Glasur mit braunen tiefen Rillen des Kreistondos mit Wellendekor. Außen tongrundig. Viel Glimmer. Parallele: Böhlendorf-Arslan 2004, 382 f. Nr. 225 Taf. 81, 225 (Ilion).

5. Spinnwirtel mit großem Loch. Taf. 2,15; 3,9.

A0 947.19. Dm 2,9; H. erh. 0,9. Stein, wohl Speckstein oder schieferartig. 5 Doppellinien außen eingeritzt. Parallele: SW 110, y7.844 (Ilion).

2. BEŞİK-BUCHT. Abb. 25–27. A0 972.

Die byzantinische Siedlung am Süd-Ende der Beşik-Bucht wurde bereits von einer Forschergruppe unter O. Mey in den 1920er Jahren entdeckt, wobei ein Aquädukt, ein Brunnen und Reste einer Kirche festgestellt wurden.¹⁹⁰ Die Siedlung wurde zudem von Akarca 1970 beschrieben, und es wurde eine Phase des 5. Jahrhunderts n. Chr. konstatiert.¹⁹¹ Daneben sind auch Scherben des 5. bis 7./8. Jahrhunderts n. Chr. erkannt worden. Im südlichen Bereich der Beşik-Bucht befinden sich steinige Felder mit reichlich Scherben frühbyzantinischer und spätbyzantinischer Zeitstellung. An einem Feldrand liegen zwei Granitsäulen, eine davon ist noch vollständig erhalten, die von dem kleinen Kirchenbau stammen könnte, der

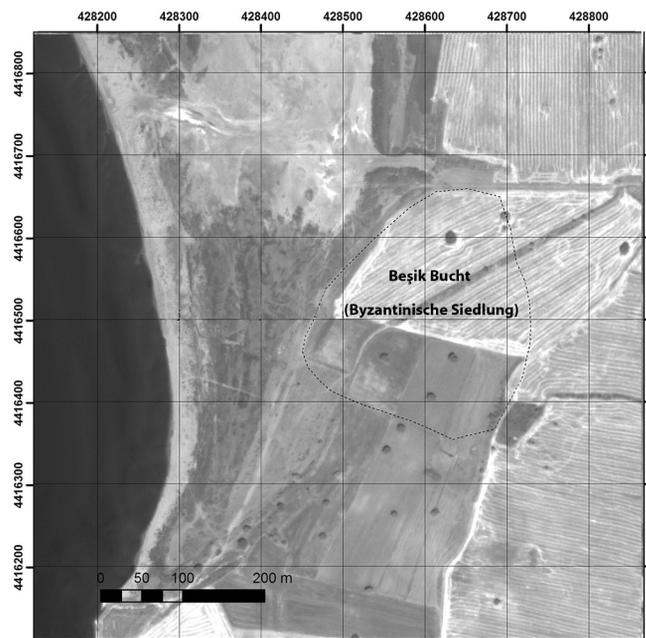


Abb. 25 Beşik-Bucht. Satellitenbild (Ikonos).



Abb. 26 Beşik-Bucht. Granitsäule am Feldrand (TRDigi 36.804).

erkennen, dass innerhalb des Nationalparks dies neben Troia/Ilion die größte Siedlung gewesen sein dürfte (Fläche ca. 6 ha).



Abb. 27 Beşik-Bucht. Ansicht von SW, links am Bildrand der Beşik-Yassitepe, im Hintergrund der Tumulus Beşik-Sivritepe (TRDigi 42.772).

von Mey erkannt werden konnte. Es handelt sich um die Reste einer bedeutenden byzantinischen Siedlung, die zeitlich der Siedlung am Beşik-Yassitepe entspricht, die damit als kleine Festung zum Schutz der Hafensiedlung zu deuten sein wird.¹⁹² Die Verteilung der Scherben lässt

6. Schale der Zeuxippus Ware. Taf. 2,13; 3,12. A0 972.2. Dm Fußring ca. 9. Hellgelbe Glasur auf der Innenseite mit konzentrisch ausgesparten Kreisen. Außenseite tongrundig. Viel Glimmer. Parallele: Böhlendorf 1997, 424 f. Nr. 127 Taf. 22, 127 (Beşik-Yassitepe).

7. Schale der Zeuxippus Ware. Taf. 2,9; 3,11.

A0 972.3. WD 0,8–0,9. Hellgelbe Glasur mit ockerfarbenen Flecken. Tongrundiger Kreis und Rosette. Ansatz eines Bildmotivs außen am Tondo. Außen tongrundig. Parallele: Böhlendorf-Arslan 2004, 382 f. Nr. 225 Taf. 81, 225 (Ilion).

3. BOZALAN. Abb. 28–29. A0 960.

Die Scherbenkonzentration ist in Forchhammers Karte eingetragen: „Ruinen von Häusern“.¹⁹³ Es handelt sich hierbei um eine spätbyzantinische Wüstung, ca. 1,5 km westlich des Ortszentrums von Pınarbaşı, auf einem nordsüdlich ausgerichteten flachen Sporn, der die südliche Skamander-Ebene überblickt. Troia liegt 7,5 km nördlich, die spätbyzantinische Siedlung am Süd-Ende der Beşik-Bucht etwa 7,5 km westlich, bis zum Beşik-Tepe sind es 9 km Luftlinie.

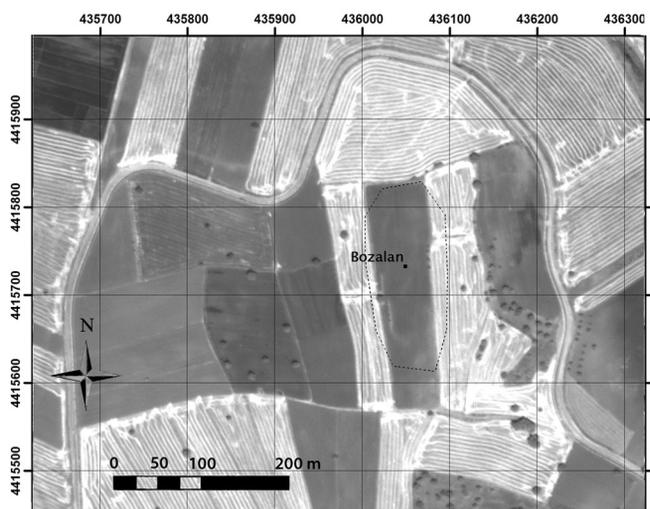


Abb. 28 Bozalan. Satellitenbild (Ikonos).

Das Gelände ist heute eingezäunt, nördlich des Zaunes im Feld befinden sich offenbar keine Scherben mehr. Die Scherbendichte nimmt nach Norden zu, erreicht jedoch keine große Anzahl. Typisch sind die Vertreter der lokalen Zeuxippus-Ware des 13. Jhs. n. Chr. Die Verteilung



Abb. 29 Bozalan. Ansicht des Fundorts, von S (TRDigi 38.099).

der Scherben lässt vermuten, dass die kleine Siedlung nicht mehr als 2 ha Fläche erreichte.

8. Schale der Zeuxippus Ware. Taf. 2,10; 3,15.

A0 960.1. WD 0,8–1. Aus zwei Fragmenten zusammengesetzt, innen gelblich grüne Glasur mit doppelter Tondkreislinie, außen vertikale Ritzliniengruppen, Einzellinien mit teilweise brauner Glasur. Außen tongrundig. Viel Glimmer. Parallele: Böhlendorf-Arslan 2004, 390 f. Nr. 260 Taf. 85, 260 (Ilion); Böhlendorf-Arslan 2004, 411 Nr. 341 Taf. 98, 341 (Adramyttion); Papanikola-Bakirtzi 1999, 74 Nr. 75.

9. Schale der Zeuxippus Ware. Taf. 1,14; 2,11.

A0 960.2. Dm Fußring ca. 8. Innen grünliche Glasur mit Ritzlinien-dekor, stilisierte Blätter und Linien. Außen tongrundig. Viel Glimmer.

10. Teller der Zeuxippus Ware. Taf. 2,14; 3,13.

A0 960.4. Dm M. ca. 20. Innen weiße Glasur mit dunklem Dekor in Dreiecken und schrägen Linien. Außen weiße Glasur. Parallele: Böhlendorf-Arslan 2004, 375 Nr. 191 Taf. 78, 191 (Ilion).

4. BURUNSUT ÇİFTLİĞİ. Abb. 30–31. A0 780.

In Forchhammers Karte sind hier Mauerzüge eingetragen, zudem eine Quelle.¹⁹⁴ Östlich des „Grabhügel des Ajax“ am Hang ist die Erde aschig grau verfärbt, es zeigt sich eine große Menge an Ziegeln, Knochen und Keramik an der Oberfläche. Der Flurname weist auf ein abgegangenes Gehöft später Zeitstellung (byzantinische Sgraffito-Scherben) hin. Es ist jedoch auch römische und vereinzelt hellenistische Keramik zu beobachten. Die Scherben streuen über eine Fläche von etwa 6.000 m², was ebenfalls für ein Gehöft spricht.

11. Schale der Zeuxippus Ware. Regional. Taf. 1,2; 3,2.

A0 780.1 Erh. H. 1,5; Dm F. ca. 8; WD 0,5. Erhalten sind 1/20 der Wandung. Innen konzentrische Linie mit davon abgehenden geritz-

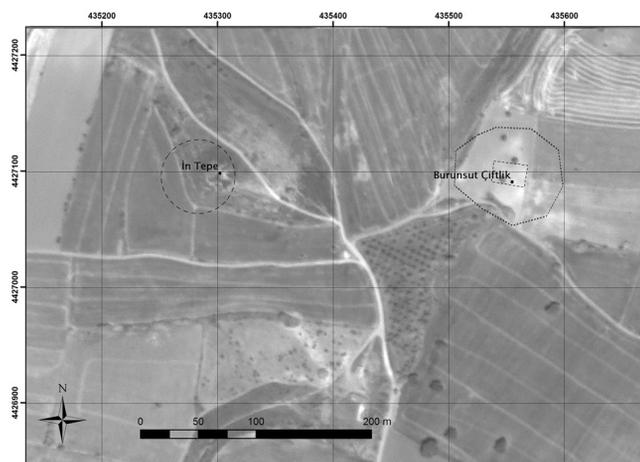


Abb. 30 Burunsut Çiftlik. Satellitenbild (Ikonos).



Abb. 31 Burunsut Çiftlik. Blick vom Fundort nach W, links von der Bildmitte der ‚Tumulus des Aias‘ (TRDigi 21.797).

ten langen Spitzen und Blattmotiv. Pinkfarbener Bruch und gelbe Glasur. Außen tongrundig und braungrüne Glasur im unteren Teil. Parallele: Böhlendorf-Arslan 2004, 391 Taf. 86, 263.

12. Untersatz. *Sgraffito Ware. Regional.* Taf. 1,3; 3,5.

A0 780.5. Erh. H.7,4; Dicke 0,7. Erhalten ist ein Untersatz mit einem Loch zum Einsetzen in einen Stab o. ä. Auf jeder der vier Langseiten befinden sich unter der gelblichen Glasur verschiedene Figuren oder Dekor. Die erste Seite nimmt wohl ein Fuchs oder Wolf ein, die nächste eine weibliche Figur mit einem Kreuz (?) oder einer Blume, die nächste ist wohl ebenfalls weiblich und trägt ein langes Gewand. Die letzte Seite zeigt ein Schuppenmuster. Pink bis rötlicher Bruch, sehr hart gebrannt mit gelber und bräunlicher Glasur. Die Bestoßung der Unterseite spricht dafür, dass es sich um den Untersatz von einem Gerät handelt.

Parallelen: Doğer 2004, 79 ff. Abb. 1–6; Böhlendorf-Arslan 2004, 393 Taf. 87 Nr. 272; Böhlendorf-Arslan 2005, 48 Nr. 1 Abb. 1.

5. KALAFAT. A0 567.

Östlich des 1928 gegründeten Dorfes Kalafat wurden in einem Feld wenige Funde beobachtet, darunter auch einige hellenistische Scherben.¹⁹⁵ Die einzige spätbyzantinische Scherbe (Kat. 13) vom 13. Jahrhundert n. Chr. könnte andeuten, dass es sich nur um einen Streufund handelt und nicht um einen Bauernhof oder gar ein Dorf. Es ist unklar, ob es sich hier um die Stelle handelt, die von Ch. Newton bei einem Besuch im Jahr 1856 bemerkt wurde. Im Bereich des weiter westlich gelegenen alten Kalafat kamen vor einigen Jahren (1999–2000) beim Pflügen die Reste eines spätantiken Mosaiks zum Vorschein, die in einer Kirche verbaut worden waren, nachdem sie aus Ilion hierher transferiert wurden.¹⁹⁶

13. Schale der Zeuxippus Ware. Taf. 1,1; 3,1.

A0 567.1. WD 0,6. Geritztes Vogelmotiv. Bruch der Scherbe hellbraun mit weißen Einschlüssen. Parallele: Böhlendorf-Arslan 2004, 391 Taf. 86, 263.

6. KAŞHARHANA. Abb. 32–33. A0 937.

Im Sommer 2005 gelang die Lokalisierung dieses Fundortes, der sich etwa 400 m östlich von Taştepe (ehemals Otuzbir) am Südhang des Kemer-Tales befindet.¹⁹⁷ Die Entfernung nach Ilion beträgt etwa 7,7 km Luftlinie. Im Bereich eines felsigen Hanges streuen spätantike und spätbyzantinische Funde über eine Fläche von 50 x 50 m und deuten auf einen spätantiken bzw. spätbyzantinischen Gutshof an dieser Stelle hin. Der Ort eignet sich hervorragend zur landwirtschaftlichen Nutzung des Schwemmkegels, wo der Kemer Su in den Deltabereich des Skamanders eintritt. Am eigentlichen Zusammenfluss weiter westlich befand sich das antike Thymbra.

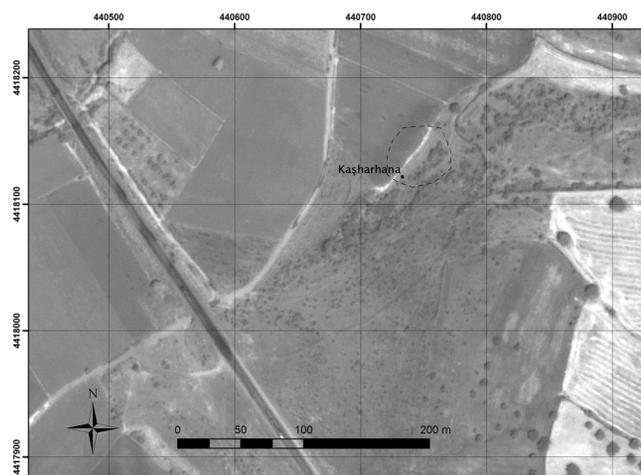


Abb. 32 Kaşarhana. Satellitenbild (Ikonos).



Abb. 33 Kaşarhana. Ansicht des Fundorts, von NW (TRDigi 32.870).

14. Schale der Zeuxippus Ware. Taf. 1,4; 3,3.

A0 937.1. Dm F. ca. 6,7 cm; WD 0,6. Kompletter Fuß erhalten. Hohe Ringbasis, geritzt im Inneren. Pinkfarbener hart gebrannter Bruch mit Silbermica, gelbe Glasur mit Unterglasurdekor in Form von drei konzentrischen Kreisen und vier radial angeordneten Dreiecken. Parallele: Böhlendorf-Arslan 2008a, 181 Abb. 5 (Ilion).

15. Schale der Zeuxippus Ware. Taf. 1,5; 3,4.

A0 937.2. WD 0,7. Erhalten haben sich 1/20 der Wandung. Pink rötlicher grober Bruch mit Goldmica, innen unter der gelben Glasur konzentrische Linien mit schraffiertem Dreieck. Außen weiße Glasur.

4. Zusammenfassung und Ausblick

Als J. M. Cook 1973 seine Forschungen zur Troas publizierte, waren ihm ganze 25 byzantinische Fundorte bekannt.¹⁹⁸ Diese Zahl hat sich seitdem vervielfacht, Dank der neuen Forschungen der letzten Jahre, auch wenn eine zusammenfassende Arbeit zur byzantinischen Troas noch fehlt. Die Surveys von B. Böhlendorf-Arslan und deren Publikation werden hier in der nahen Zukunft sicher Abhilfe schaffen und weitere Erkenntnisse bringen, auch was die byzantinische Siedlung in Assos betrifft.¹⁹⁹ Innerhalb des *Historischen Nationalparks Troia und die Troas* hat sich gezeigt, dass neben den bereits bekannten Siedlungen am Beşik-Yassitepe und in Troia/Ilion von einer dichten Besiedlung auszugehen ist. Neben den oben angeführten fünf kleineren Gehöften und Dörfern sind noch weitere Orte bekannt, die ebenfalls in diese Zeit datiert werden müssen. So haben Notgrabungen des Museums Çanakkale in Yenişehir (Sigeion) ebenfalls eine spätbyzantinische Siedlung ergeben, deren Größe allerdings noch nicht abzuschätzen ist.²⁰⁰ Von anderen noch unbekannt Fundorten ist auszugehen. Ein für die Zukunft geplanter intensiver Survey innerhalb des Nationalparks sollte nicht nur die byzantinische, sondern auch alle anderen antiken Phasen umfassen, so dass der Zentralort Troia / Ilion besser in seiner historischen Entwicklung verstanden werden kann.

ANMERKUNGEN

¹ Die Unternehmungen wurden von den jeweiligen Kommissaren der türkischen Antikenbehörde in Troia unterstützt, wofür auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Ohne die tatkräftige Mithilfe von Mitarbeitern des Troia-Projekts und dessen Leiter Prof. Dr. Dr. h.c. Manfred O. Korfmann† sowie seines Nachfolgers Prof. Dr. Ernst Pernicka wären die Arbeiten nicht möglich gewesen. Besonders zu danken haben wir Dr. Peter Jablonka für die Erstellung des GIS zur Troas sowie M. Möck-Aksoy für die Zeichnungen. Alle Abbildungen stammen von G. Bieg, soweit nicht anders vermerkt.

² Erste Ergebnisse s. Kılıç 1994; Arslan 1997; Arslan *et al.* 2003; Bieg 2002a; 2002b; 2006a; 2006b.

³ S. vorläufig Belke 2002; 2004. Zum Schauplatz s. Haldon 2005, 118–120 Map 93.

⁴ Forchhammer 1850, s. dazu Müller-Karpe 1992.

⁵ Zu Grundlagen und Aufbau des GIS s. P. Jablonka in Arslan *et al.* 2003, 189ff.

⁶ Bieg *et al.* 2006.

⁷ Beşik-Yassitepe: Peschlow 1984; Böhlendorf 1997; Ilion: Hayes 1995; Böhlendorf 1998; zu Altfinden s. Böhlendorf-Arslan 2008a; eine Dissertation von K. Quinn zu den byzantinischen Funden aus Ilion ist in Vorbereitung; Assos: Böhlendorf 2008b; Alexandria Troas: Japp 2007; Gülpınar (Smintheion): Yenişehirlioğlu 1983; Yenişehirlioğlu 1989; Skepsis: Başaran 2002 mit älterer Literatur.

⁸ Böhlendorf-Arslan 2004, 182–190, 369–396.

⁹ Arslan 2004a; Arslan 2004b; Arslan 2005; Arslan 2006; Böhlendorf-Arslan 2008c.

¹⁰ Rose *et al.* 2007. Zu der innerhalb des Surveys untersuchten Festung von Pegai s. Aylward 2006.

¹¹ Akyürek *et al.* 2007, s. v. Assos, Atik Hisar und Gökçeada.

¹² Ruge 1939, 526–531; Müller 1997, 961.

¹³ Vgl. Bieg *et al.* 2006, 148–150.

¹⁴ Vgl. Vryonis 1971, 105f., 111–113; Hellenkemper – Hild 2004, I 126f.

¹⁵ Cheynet 1990, 93, 408–410; Cheynet 1998, 145.

¹⁶ Vgl. Anna XIV 1, 2–6; Cheynet 1998, 146 (zu Adramyttion).

¹⁷ Anna IX 3, 3f.; 5, 3; Brand 1991, 2134; Cheynet 1990, 93.

¹⁸ Anna XIV 1, 4; vgl. Hellenkemper – Hild 2004, 127f.

¹⁹ Anna XIV 5, 3; Vryonis 1971, 146, 149.

²⁰ Anna XIV 5, 3; Chalandon 1900, 265f.; Vryonis 1971, 150.

²¹ Aylward 2006, bes. 199f.

²² Dölger – Wirth 1995, , Nr. 1081; Lilie 1984, 54; Nicol 1988, 59–61, 91.

²³ Lilie 1984, 489–493; Nicol 1988, 97; Brand 1968, 15f., 318, Anm. 5.

²⁴ Vgl. Chalandon 1912, 586, 588f.

²⁵ Nicol 1988, 104.

²⁶ Nicol 1988, 107; Lilie 1984, 532.

²⁷ Wilhelm von Tyrus 22, 14 (1024f. Huygens); Brand 1968, 42, 195f.; Lilie 1984, 539–543; Nicol 1988, 107..

²⁸ Tafel – Thomas 1856, I 199 = Pozza – Ravegnani 1993, 94; Dölger – Wirth 1995, Nr. 1578; Lilie 1984, 27; Nicol 1988, 111–114.

²⁹ Pozza – Ravegnani 1993, 126; Dölger – Wirth 1995, Nr. 1647; Nicol 1988, 121.

³⁰ Müller 1879, 67; Dölger – Wirth 1995, Nr. 1618 (Nr. 41); Lilie 1984, 146, 575f.

³¹ Morozzo della Rocca – Lombardo 1940, 375 (Nr. 382).

- ³² Morozzo della Rocca – Lombardo 1940, I 374, 376–380 (Nr. 381, 383–387); Lilie 1984, 145f., 170f. (Nr. 556f.), 122 (Nr. 581).
- ³³ Morozzo della Rocca – Lombardo 1940, II 97 (Nr. 554), 99f.
- ³⁴ Vgl. Ahrweiler 1966, 323.
- ³⁵ Chroust 1928, 72f., 153; Eickhoff 1977, 83–90; Kaufmann – Stauber 1992, 48f.
- ³⁶ Frisch 1983, 56–58.
- ³⁷ Eickhoff 1977, 83; schon Tomaschek 1891, 93f.
- ³⁸ Muntaner Kap. 214 (402f. Bofarull bzw. 80 d’Olwer). – Nebenbei sei vermerkt, dass die Vorstellungen über die Lage von Troia zumindest unter den Gebildeten der spätbyzantinischen Zeit im allgemeinen der Wirklichkeit besser entsprechen; Troia wird hier generell mit dem (unteren) Skamandros bzw. mit dem südlichen Ausgang der Dardanellen assoziiert; s. etwa Georgios Pachymeres II 451, 557 bzw. Nikephoros Gregoras I 60f., 132 (Landbesitz des Mytzes und seines Sohnes Johannes, s. unten S. XXX); Nikephoros Gregoras III 51 (Besuch des Freundes und Schülers des Gregoras, Agathangelos [nicht des Gregoras selber!], bei den „dunklen Spuren Troias“ (im Bereich des Hellspond und der Mündung des Skamandros); zu den byzantinischen und den verschiedenen westlichen Vorstellungen vgl. Easton 1991, 111–113. Ihm ist nur die Verbindung mit Parion/Paris entgangen.
- ³⁹ Niketas Choniates 537, App.; Theodoros Skutariotes 431.
- ⁴⁰ Angold 2008.
- ⁴¹ Partitio Romaniae 167, 217f.; Oikonomidès 1976, 4–11 (zum Datum), 15 (Karte), 20–28 (nordwestliches Kleinasien und Anfänge des Reiches von Nikaia); Carile 1978, 322–324.
- ⁴² Niketas Choniates 601, 617; Theodoros Skutariotes 452; Longnon 1949, 68f., 80; Easton 1991, 111.
- ⁴³ Villehardouin II 118 (§ 310), 128–131 (§ 321); Longnon 1949, 68f.
- ⁴⁴ Georgios Akropolites II 15f.
- ⁴⁵ Georgios Akropolites I 11f.; Georgios Akropolites II 15; Niketas Choniates 601f.; Theodoros Skutariotes 452; Villehardouin II 114 (§ 305), 126 (§ 319); Longnon 1949, 68.
- ⁴⁶ Niketas Choniates, Orationes 127, 132; Dieten 1971, 143, 149f., 153.
- ⁴⁷ Villehardouin II 150 (§ 341), 196 (§ 387); Longnon 1949, 77–80; Dieten 1971, 150.
- ⁴⁸ Villehardouin II 269 (§ 453f.), 278 (§ 462), 290–296 (§ 476, 479, 481), 302–304 (§ 487–389); Dölger – Wirth 1977, Nr. 1674; Longnon 1949, 97–99; v. Tricht 2001, 410.
- ⁴⁹ Vgl. v. Tricht 2001, 410; die Rückerobertung von Kyzikos kann wohl nur aus einer Bemerkung in einem Brief Kaiser Heinrichs erschlossen werden, dass damals (1212) Spigast (Pegai) die einzige lateinische Besetzung war; s. Prinzing 1973, 415.
- ⁵⁰ Prinzing 1973, 412.
- ⁵¹ Longnon 1948, 445; Longnon 1949, 124f.; vgl. aber Prinzing 1973, 424.
- ⁵² Georgios Akropolites I 15–17; Prinzing 1973, 414, 426–428; v. Tricht 2001, 223–227, 412.
- ⁵³ Georgios Akropolites 27; Prinzing 1973, 415–418, 429–431; Longnon 1948, 448–450; Longnon 1949, 126–128; v. Tricht 2001, 221–227, 413–415.
- ⁵⁴ Zum Datum vgl. v. Tricht 2001, 415f.
- ⁵⁵ Georgios Akropolites I 27f.; Georgios Akropolites II 15f.; Dölger – Wirth 1977, Nr. 1684; Longnon 1948, 450f.; Longnon 1949, 128; v. Tricht 2001, 417f.
- ⁵⁶ Nikephoros Blemmydes, Autobiographia 5–7, 49; Munitiz 1988, 15, 18, 45f. mit Anm. 13, 48, 97; Hinterberger 1999, 364; Angold 2003, 208.
- ⁵⁷ Vgl. Munitiz 1988, 45f., Anm. 13; Janin 1975, 212f.; Angold 1975, 245.
- ⁵⁸ Jacoby 1993, 164–167, 183 *et passim*.
- ⁵⁹ Tafel – Thomas 1856, II 208–210 = Jacoby 1993, 198–201.
- ⁶⁰ Jacoby 1993, 168–182.
- ⁶¹ Georgios Akropolites 34–36; Theodoros Skutariotes 469f.; Nikephoros Gregoras I 25; Longnon 1949, 161; Langdon 1980, 68–72; Langdon 1992, 1, 44 Anm. 5.
- ⁶² Georgios Akropolites I 38; Georgios Akropolites II 16; Theodoros Skutariotes 471; Dölger – Wirth 1977, Nr. 1711; Longnon 1949, 161f.
- ⁶³ Georgios Akropolites I 36f.; Theodoros Skutariotes 470f.; Langdon 1980, 73; Ahrweiler 1966, 315f.; Jacobi 1993, 165f.
- ⁶⁴ Georgios Akropolites I 46–48; Longnon 1949, 172; Langdon 1980, 134, 141–143; Langdon 1992, 37–39, 82, Anm. 194.
- ⁶⁵ Vgl. Ahrweiler 1966, 325.
- ⁶⁶ Lampros 1915, 289; Schreiner 1978, 205; Kislinger 2003, 205f.
- ⁶⁷ Kislinger 2003, *passim*.
- ⁶⁸ Georgios Akropolites 68; Theodoros Skutariotes 488 (zum Jahre 1242); Ahrweiler 1966, 323–325.
- ⁶⁹ Rubió i Lluch 1947, 102 (Nr. 82), 290 (Nr. 212); Dölger – Wirth 1977, Nr. 1780; Ahrweiler 1965, 69.
- ⁷⁰ Aylward 2006, 199f.
- ⁷¹ Türker 2001; Belke 2004; Bieg 2006, 370 Abb. 10; Akyürek *et al.* 2007, s. v. Atik Hisar.
- ⁷² Georgios Akropolites 47; Theodoros Skutariotes 477; Longnon 1949, 172 (zum Jahr 1233).
- ⁷³ Georgios Pachymeres I 97 (zum Jahr 1258).
- ⁷⁴ Georgios Pachymeres I 97; cf. Cook 1973, 318; Angelov 2007, 296 Anm. 46.
- ⁷⁵ Angold 1975, 97–108, 192–196 *et passim*; vgl. jetzt die detailreiche, noch ungedruckte Dissertation Mitziou 2006.
- ⁷⁶ Vgl. Laiou 1972, 21–24.
- ⁷⁷ Vgl. Cahen 1988, 299–301; Nicol 1993, 82–86.
- ⁷⁸ Georgios Pachymeres II 451, 557; Nikephoros Gregoras I 60f., 132; *PLP* 19904, 1501; Failler 1980, 210, 237f.; Vásáry 2005, 81.
- ⁷⁹ Auch die Abgrenzung zwischen (Gegend am) Fluss, Stadt und Bezirk ist nicht immer eindeutig.
- ⁸⁰ So A. Failler, in: Georgios Pachymeres I 292, Anm. 1; vgl. aber Angold 1975, 210.
- ⁸¹ Georgios Pachymeres I 293; Angold 1975, 210, 245.
- ⁸² Gregorios Kyprios 106f. (Nr. 129); Laurent 1971, 1525; *PLP* 14991.
- ⁸³ Maximos Planudes, Ep. 77 (115–118 Leone); Laiou 1978, 93; *PLP* 27505, 29752; Beyer 1993, 112f., 115f.
- ⁸⁴ Vgl. Laiou 1972, 80–84, 86; Laiou 1978, 89–92.
- ⁸⁵ Georgios Pachymeres IV 369; Failler 1990, 52.
- ⁸⁶ Georgios Pachymeres 427, 457, 481f.; vgl. Vryonis 1971, 254.
- ⁸⁷ Georgios Pachymeres IV 341–351, 427–429, 369; Muntaner Kap. 203 (385 Bofarull = 47 d’Olwer); Failler 1990, 44–53; Laiou 1972, 90; Nicol 1993, 125–128.
- ⁸⁸ Laiou 1972, 92f.
- ⁸⁹ Muntaner, Kap. 203 (385 Bofarull = 47 d’Olwer) und öfter.
- ⁹⁰ Georgios Pachymeres IV 437–439, 457–461, 535, 563; Failler 1990, 53–56.
- ⁹¹ Georgios Pachymeres IV 445; Failler 1990, 55.
- ⁹² Georgios Pachymeres IV 439, 461.

- ⁹³ Georgios Pachymeres IV 461–465; Failler 1990, 55–57.
- ⁹⁴ Vgl. Failler 1990, 57–61.
- ⁹⁵ Georgios Pachymeres II 451, 557; Nik. Greg. I 60f.; Dölger – Wirth 1977, 1916a, 2035; *PLP* 1501, 19904.
- ⁹⁶ Georgios Pachymeres IV 487–489; *PLP* 30876; Vryonis 1971, 254.
- ⁹⁷ Georgios Pachymeres IV 609.
- ⁹⁸ Georgios Pachymeres IV 661.
- ⁹⁹ *PRK* I 586 (Nr. 103).
- ¹⁰⁰ Georgios Pachymeres IV 571, 635–637.
- ¹⁰¹ Schreiner 1975, 78; Schreiner 1977, 232f.
- ¹⁰² Cahen 1978, 652f.; Zachariadou 1993, 225–228.
- ¹⁰³ Ioannis Cantakuzeni hist. I 339f.; Dölger 1960, Nr. 2727; Zachariadou 1993, 228; Kislinger 2003, 213.
- ¹⁰⁴ Nikephoros Gregoras I 538; van Dieten 1979, 2, 282, 380, Anm. 479; Lemerle 1957, 109.
- ¹⁰⁵ Vgl. auch Zachariadou 1993, 229f.
- ¹⁰⁶ Nik. Greg. II 741; van Dieten 1988, 142f., 348 Anm. 371; Lemerle 1957, 204; *PLP* 2518, 11131.
- ¹⁰⁷ Ioannis Cantacuzeni hist. III 278; Jorga 1908, 196.
- ¹⁰⁸ Ἀσίκ-Παşa-zâde 85f.; Kislinger 2003, 15f.
- ¹⁰⁹ Kritobulos (Critobuli) 170; Easton 1991, 113; Sage 2000, bes. 211–213.
- ¹¹⁰ Zur bisherigen Forschung s. Hayes 1995; Böhlendorf 1998; Böhlendorf-Arslan 2004, 182–187; Böhlendorf-Arslan 2008a. Neuerdings mit ersten Ergebnissen eines Surveys im Stadtgebiet unter der Leitung von P. Jablonka: Korfmann 2004, 65 Abb. 75. Zu den Münzen s. vorläufig Mannsperger 2006. Allgemein s. Rose 2006, 197.
- ¹¹¹ Darrouzès 1981, Not. 1, 140; Not. 2, 159; Not. 3, 196; Not. 4, 149; Not. 7, 187; Not. 9, 84; Not. 10, 89; Not. 13, 91.
- ¹¹² Jablonka 1996, 83f., 90.
- ¹¹³ Rose 1992, 48f.; Böhlendorf 1998, 263ff.; Wittwer-Backofen – Kiesewetter 1997, 523f.
- ¹¹⁴ Rose 1998, 102f.; Rose 1999, 60f.; Kiesewetter 1999, 411–435.
- ¹¹⁵ Rose 1995, 100; Wittwer-Backofen – Kiesewetter 1997, 524.; Jablonka 1995, 59–61.
- ¹¹⁶ Böhlendorf 1998, 263ff.; Hayes 1995, 197–210.
- ¹¹⁷ Jablonka 2006, 17–21.
- ¹¹⁸ Rose 1999, 51f.
- ¹¹⁹ Rose 1997, 92.
- ¹²⁰ Mannsperger 2006, 273f. Abb. 24 (C 716).
- ¹²¹ Darrouzès 1981, Not. 1, 141; Not. 2, 160; Not. 3, 197; Not. 4, 150; Not. 7, 188; Not. 9, 85; Not. 10, 90; Not. 13, 92; Kurtz 1906, 103.
- ¹²² Japp 2007.
- ¹²³ Laurent 1963, 256f. (Nr. 360); Nesbitt – Oikonomides 1996, 91f. (Nr. 44.1).
- ¹²⁴ Darrouzès 1981, Not. 1, 139; Not. 2, 158; Not. 3, 195; Not. 4, 148; Not. 7, 186; Not. 9, 83; Not. 10, 88; Not. 13, 90.
- ¹²⁵ Körpe 2004.
- ¹²⁶ Morgenthau 1918, Kap. 17.
- ¹²⁷ C. Foss, *The Oxford Dictionary of Byzantium* 1 (1991) 1f.
- ¹²⁸ Gautier Dalché 1995, 138; Motzo 1947, 46; Kretschmer 1909, 519; Dimitrov 1984, Taf. 3, 14 u. öfter; Almagià 1944, Taf. 4, 17 u. öfter.
- ¹²⁹ Laurent 1971, 1565.
- ¹³⁰ Leaf 1923, 116–119, 123f.; Cook 1973, 56f.
- ¹³¹ Choiseul-Gouffier 1822, 447–449, Taf. 58.
- ¹³² Arslan 2006.
- ¹³³ Jacoby 1993, *passim*.
- ¹³⁴ Georgios Akropolites 37; Ahrweiler 1966, 316.
- ¹³⁵ Georgios Pachymeres IV 349; vgl. Failler 1990, 47.
- ¹³⁶ Frisch 1978, 1–101.
- ¹³⁷ Arslan 2005, 318.
- ¹³⁸ Gautier Dalché 1995, 138; Motzo 1947, 46; Kretschmer 1909, 516, 519, 651; Delatte 1947, 242, 337; Dimitrov 1984, Taf. 3, 9, 13, 14, 16 u. öfter; Almagià 1944, Taf. 4, 14 (= Farbkarte).
- ¹³⁹ Delatte 1947, 337 (hier steht Κάρατς sicher für Κα[μύ]ρατς); Almagià 1944, Taf. 17; Dimitrov 1984, Taf. 13, 21, 28.
- ¹⁴⁰ Darrouzès 1981, Not. 15, 188f.; Laurent 1963, 641.
- ¹⁴¹ <http://www.parion.biz>.
- ¹⁴² Darrouzès 1981, S. 75, 144; Not. 7, 191; Not. 9, 88; Not. 10, 93; Not. 13, 95.
- ¹⁴³ Körpe 2002 lokalisiert Skamandria am Asarlık Tepe nördlich von Ezine. Eine andere Möglichkeit wäre die ausgedehnte Siedlungsfläche südlich von Akköy am Ufer des Karamenderes: Bieg *et al.* 2006, 159–162 Nr. 8.
- ¹⁴⁴ Darrouzès 1981, S. 90, 104, 144; App. zu Not. 9, 10, 13; Grégoire 1922, 3 Nr. 1; Halkin 1953, 75; Janin 1975, 205.
- ¹⁴⁵ *PRK* I 586 (Nr. 103).
- ¹⁴⁶ Cook 1973, 345–347; Özden *et al.* 1995, 365f.; Akalın 2008, 8f., 29f.
- ¹⁴⁷ Özden *et al.* 1993, 368–374; Başaran *et al.* 1998, 553–563. S. auch Başaran 2002.
- ¹⁴⁸ Külzer 2007, 353ff.
- ¹⁴⁹ Rubel 2001.
- ¹⁵⁰ Tenger 1999; West 2003.
- ¹⁵¹ Cook 1973 266–267 Taf. 35c. Zur Burg s. auch <http://www.kazdaglari.com/kultur/kale/kale.html>.
- ¹⁵² Belke 2002.
- ¹⁵³ Müller-Wiener 1989; Aylward 2006; Rose *et al.* 2007.
- ¹⁵⁴ Restle – Müller-Wiener 1966, 343 Abb. 10. S. auch Böhlendorf 2008b.
- ¹⁵⁵ Türker 2001; Belke 2004, 72 Abb. B; Akyürek *et al.* 2007, s. v. Atik Hisar.
- ¹⁵⁶ Rose *et al.* 2007.
- ¹⁵⁷ Arslan 2005, 319 Abb. 10–11.
- ¹⁵⁸ Mordtmann 1854, 768 Abb. S. dazu Foss – Winfield 1986, 140–141 Abb. 17.
- ¹⁵⁹ Wiegand 1904.
- ¹⁶⁰ Lokale Forschungen s. Eren o. J., 38f. R. Körpe unternimmt im Rahmen einer Dissertation Forschungen zu den Befestigungen der Klassischen Zeit.
- ¹⁶¹ Arslan 2004a; Arslan 2004b; Arslan 2005; Arslan 2006; Böhlendorf-Arslan 2008c.
- ¹⁶² Ellenblum 2007, 166ff.
- ¹⁶³ Faucherre 2004; Piana 2008.
- ¹⁶⁴ Edwards 1987.
- ¹⁶⁵ Foss – Winfield 1986, 79–120.
- ¹⁶⁶ Lock 1995, 75.
- ¹⁶⁷ Lock 1995, 75.
- ¹⁶⁸ Kollias 1988.
- ¹⁶⁹ Lock 1995, 78.
- ¹⁷⁰ Foss – Winfield 1986, 150.
- ¹⁷¹ Pegai: Foss – Winfield 1986.
- ¹⁷² Wiegand 1904.
- ¹⁷³ Asarkale bei Hamdibey wurde im Rahmen des Granikus-Surveys unter der Leitung von Ch. B. Rose neu aufgenommen von William Aylward.
- ¹⁷⁴ Cook 1973, 290 Taf. 43. Das Vorhandensein von antiker Keramik sowohl auf der Burg als auch im Umfeld bestätigt, dass hier eine antike Siedlung lag, bei der es sich um Kremaste gehandelt haben dürfte.
- ¹⁷⁵ *Jaur Kala*: Pococke 1745, 104.
- ¹⁷⁶ Belke 2002, 81.

- ¹⁷⁷ Belke 2002, 82.
¹⁷⁸ Pococke 1745, 108.
¹⁷⁹ Clarke 1886, 141.
¹⁸⁰ Georgios Pachymeres I 97; Cook 1973, 218f.; Angelov 2007, 271, 296 Anm. 46. – Zu den Funden von Cook s. jetzt Brown 2008, 187, 208–209 Abb. 36.
¹⁸¹ Cook 1973, 219.
¹⁸² Schulz 2000, 7 Taf. 2, 1.
¹⁸³ Kiepert 1892 (Sapan Hissar).
¹⁸⁴ Arslan 2004a, 120 Abb. 3–4.
¹⁸⁵ Hayes 1995, 197f. S. dazu Böhlendorf-Arslan 2004, 128ff. Zur Ware s. Papanikola-Bakirtzi 1999, 22, 71–74; Papanikola-Bakirtzi *et al.* 1999, 113–123; Dark 2001, 138f.; Doğer 2007.
¹⁸⁶ Ein Teil der Zeuxippus Familie wurde bereits versuchsweise Zypern zugewiesen, s. Boas 1994, 111 bzw. Blackman – Redford 2005, 97.
¹⁸⁷ Grundlegend zur Chronologie Sanders 2000. Böhlendorf-Arslan 2004, 128; Böhlendorf-Arslan 2008a, 178.
¹⁸⁸ Böhlendorf 1997, 397.
¹⁸⁹ Forchhammer 1850.
¹⁹⁰ Mey 1926, 14ff.; Schede 1929, 358ff.; Cook 1973, 170.
¹⁹¹ Akarca 1970, 122 Abb. 2, 10.
¹⁹² Böhlendorf 1997, 397.
¹⁹³ Forchhammer 1850; Ruge 1939, 568 Nr. 38.
¹⁹⁴ Forchhammer 1850; zur Lage s. Bieg 2002a, 382 Abb. 8.
¹⁹⁵ Bieg *et al.* 2006, 156 Nr. 3.
¹⁹⁶ Bieg 2006, 156 Nr. 3.
¹⁹⁷ Bieg *et al.* 2006, 156 Nr. 4.
¹⁹⁸ Cook 1973, 368; Böhlendorf 1997, 365.
¹⁹⁹ Böhlendorf-Arslan 2008b; 2008c.
²⁰⁰ Körpe 2007, 83. Funde auch durch das Sigeion-Projekt, s. <http://www.klassarch.uni-tuebingen.de/forschung/sigeion.html>.

BIBLIOGRAFIE

SIGLEN

- PLP* Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit, erstellt von ERICH TRAPP unter Mitarbeit von HANS-VEIT BEYER u. a. Fasz. 1–12. Abkürzungsverzeichnis u. Gesamtregister bearb. von HANS-VEIT BEYER. Wien 1976–1996.
- PRK I* Das Register des Patriarchats von Konstantinopel, hrsg. von H. HUNGER und O. KRESTEN unter Mitarbeit von CAROLINA CUPANE, W. FINK, W. HÖRANDNER, E. KISLINGER, P. E. PIELER, G. THÜR, R. WILLVONSEDER, H. WURM (*Corpus Fontium Historiae Byzantinae* 19/1). 1. Teil: Edition und Übersetzung der Urkunden aus den Jahren 1315–1331. Wien 1981.

QUELLEN

- Annae Comnenae Alexias, ed. DIETHER RODERICH REINSCH – ATHANASIOS KAMBYLIS, I–II (*Corpus Fontium Historiae Byzantinae* 40, 1–2). Berlin 2001.
- ‘Aşık-Paşa-zâde: Vom Hirtenzelt zur Hohen Pforte. Frühzeit und Aufstieg des Osmanenreiches nach der Chronik „Denkwürdigkeiten und Zeitläufte des Hauses ‘Osman“ vom Derwisch Ahmed, genannt ‘Asik-Paşa-Sohn. Übersetzt, eingeleitet u. erklärt von RICHARD F. KREUTEL. Graz 1959.
- Critobuli Imbriotae historiae, rec. DIETHER RODERICH REINSCH (*Corpus Fontium Historiae Byzantinae* 22). Berlin 1983.
- Georgii Acropolitae Opera, I–II, ed. AUGUST HEISENBERG – PETER WIRTH. ²Stuttgart 1978.
- Georges Pachymérès, Relations historiques, édition, introduction et notes par ALBERT FAILLER, traduction française par VITALIEN LAURENT (I–II), ALBERT FAILLER (II–IV), index par ALBERT FAILLER (V) (*Corpus Fontium Historiae Byzantinae* 24/1–5, Ser. Paris.). Paris 1984–2000.
- Gregorios Kyprios: SOPHRONIOS EUSTRATIADIS, Γρηγορίου τοῦ Κυπρίου, Οἰκουµενικοῦ Πατριάρχου, ἐπιστολαὶ καὶ μῦθοι. Alexandria 1910.
- Ioannis Cantacuzeni imperatoris historiarum libri IV. I–III, ed. LUDWIG SCHOPEN. Bonn 1828–1832.
- Ioannis Cinnami Epitome rerum ab Ioanne et Manuele Comnenis gestarum, ed. ADOLF MEINEKE. Bonn 1836.
- Maximi monachi Planudis epistulae, ed. PETRUS ALOISIUS M. LEONE. Amsterdam 1991.
- Nikephori Blemmydae Autobiographia sive curriculum vitae necnon epistula universalior, ed. JOSEPH A. MUNITIZ. (*Corpus Christianorum*, Series Graeca 13). Turnhout 1984.
- Muntaner: Crònica Catalana de Ramon Muntaner, ed. ANTONIO DE BOFARULL. Barcelona 1860, bzw. Ramon Muntaner, L’expedició des Catalans a Orient (Extret de la „Crònica“). Text, introducció, notes i glossari per LLUIS NICOLAU D’OLWER (*Els nostres clàssics* 7). Barcelona 1926.
- Nicephori Gregorae byzantina historia. I–III, ed. LUDWIG SCHOPEN – IMMANUEL BEKKER. Bonn 1829–1855.
- Nicetae Choniatae Historia, ed. JAN LOUIS VAN DIETEN (*Corpus Fontium Historiae Byzantinae* 11). Berlin/New York 1975.
- Nicetae Choniatae Orationes et Epistulae (*Corpus Fontium Historiae Byzantinae* 3, Ser. Berol.), rec. JAN LOUIS VAN DIETEN. Berlin/New York 1972.
- Theodoros Skutariotes: Ἀωνόμου Σύνοψις Χρονική, in: SATHAS, KONSTANTINOS N. Μεσαιωνική Βιβλιοθήκη VII. Venedig/Paris 1894, 1–556.
- Villehardouin, La conquête de Constantinople, ed. EDMOND FARAL. Paris 1961.

Wilhelm von Tyrus: Guillaume de Tyr, Chronique. Édition critique par R. B. C. HUYGENS. Identification des sources historiques et détermination des dates par HANS EBERHARD MAYER et GERHARD RÖSCH (*Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis* LXIII, LXIII A). Turnholt 1986.

LITERATUR

- AHRWEILER, HÉLÈNE. 1965. L'histoire et la géographie de la région de Smyrne entre les deux occupations turques (1081–1317). *Travaux et Mémoires* 1: 1–204.
- AHRWEILER, HÉLÈNE. 1966. *Byzance et la mer*. Paris.
- AKALIN, AYSE GÜL. 2008. Der hellenistische Synoikismos in der Troas, in: SCHWERTHEIM, ELMAR (HG.). Studien zum antiken Kleinasien. *Asia Minor Studien* 55. Bonn. 1–38 Taf. 1–8.
- AKARCA, AŞKIDIL. 1970. Çanakkale'de Kara Menderes Çevresindeki Eski Köy Yerleşmeleri, *Tarih Dergisi* 9: 119–134.
- AKYÜREK, ENGIN ET AL. 2007. *Türkiye arkeolojik yerleşmeleri, 8. Bizans – Marmara*. İstanbul.
- ALMAGIÀ, ROBERTO. 1944. Planisferi carte nautiche e affini del secolo XIV al XVII esistenti nella Biblioteca Apostolica Vaticana (*Monumenta Cartographica Vaticana* 1). Città del Vaticano.
- ANGELOV, DIMITER G. 2007. *Imperial Ideology and Political Thought in Byzantium, 1204–1330*. Cambridge.
- ANGOLD, MICHAEL. 1975. *A Byzantine Government in Exile. Government and Society under the Laskarids of Nicaea, 1204–1261*. Oxford.
- ANGOLD, MICHAEL. 2003. *The Fourth Crusade: event and context*. Harlow.
- ANGOLD, MICHAEL. 2008. After the Fourth Crusade: The Greek Rump States and the Recovery of Byzantium, in: SHEPARD, JONATHAN (ED.). *The Cambridge History of the Byzantine Empire*. Cambridge. 731–758.
- ARSLAN, NURETTIN. 2004a. Çan ve Lapseki İlçeleri Yüzeysel Araştırması Ön Raporu, 21. *Araştırma Sonuçları Toplantısı* I: 119–126.
- ARSLAN, NURETTIN. 2004b. Lapseki Çan Yüzeysel Araştırmaları, in: TOLUN, VEYSEL (ED.). *Çanakkale-Troas Arkeoloji Buluşması II*, Çanakkale, 1.–5. Eylül 2003 (2004) 81–88.
- ARSLAN, NURETTIN. 2005. Lapseki (Lampsakos) ve Çan İlçeleri 2003 Yılı Yüzeysel Araştırması, 22. *Araştırma Sonuçları Toplantısı*, Konya 24.–28. Mayıs 2004 (2005) 317–324.
- ARSLAN, NURETTIN. 2006. Abydos, in: TOLUN, VEYSEL – TURAN TAKAOĞLU (EDS.). *Sevim Buluş Anı Kitabı. In Memoriam Sevim Buluş*. Çanakkale. 83–88.
- ASLAN, RÜSTEM. 1997. *Troia und seine Siedlungskammer vom Neolithikum bis zu den Anfängen des "Historischen Nationalparks"*. Unpubl. Magisterarbeit Universität Tübingen.
- ASLAN, RÜSTEM – GEBHARD BIEG – PETER JABLONKA – PETRA KRÖNNECK. 2003. Die mittel- bis spätbronzezeitliche Besiedlung (Troia VI und Troia VIIa) der Troas und der Gelibolu-Halbinsel. Ein Überblick, *Studia Troica* 13: 165–213.
- AYLWARD, WILLIAM. 2006. The Byzantine Fortification at Pegae (Priapus) on the Sea of Marmara, *Studia Troica* 16: 179–203.
- BAŞARAN, CEVAT. 2002. *Geçmişten günümüze Bayramiç: tarihi-coğrafyası ve arkeolojisi*. Ankara.
- BAŞARAN, CEVAT – ALI Y. TAVUKÇU – MUSA TOMBUL. 1998. 1995 Yılı Skepsis Aşağı Kent ve Nekropolü Kurtarma Kazısı, *Müze Kurtarma Kazıları Semineri* 8: 551–583.
- BELKE, KLAUS. 2002. Mysien und Hellespont, in: *Reallexikon zur byzantinischen Kunst* 6: 839–868.
- BELKE, KLAUS. 2004. Gâvur Hisarı, eine byzantinische Burg in der Troas, in: HÖRANDNER, WOLFRAM – JOHANNES KODER – MARIA S. STASSINOPOULOU (HG.). *Wiener Byzantinistik und Neogräzistik. Beiträge zum Symposium 40 Jahre Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien im Gedenken an Herbert Hunger*, Wien, 4.–7. Dezember 2002. Wien. 73–82.
- BEYER, HANS-VEIT. 1993. Die Chronologie der Briefe des Maximus Planudes an Alexios Dukas Philanthropenos und dessen Umgebung, *Revue des Études Byzantines* 51: 111–137.
- BIEG, GEBHARD. 2002a. Troas und Gallipoli. Landschaft und Geschichte, in: ASLAN, RÜSTEM ET AL. (HG.). *Mauerschau. Festschrift für Manfred Korfmann*. Bd. 1. Remshalden. 377–399.
- BIEG, GEBHARD. 2002b. Troas. Araştırma tarihinde Troas: Gezi Raporları ve Arkeoloji. The Troad. Research in the Troad – Accounts of the Early Travellers and the Archaeological Evidence, in: *Troya. Efsane ile Gerçek Arası Bir Kente Yolculuk. Troy. Journey to a City between Legend and Reality. Katalog zur Ausstellung in İstanbul 3. Oktober 2002 bis 5. Januar 2003*. İstanbul. 116–131.
- BIEG, GEBHARD. 2006. Archäologie und Geschichte einer Landschaft – Die Troas von der griechischen Kolonisation bis in die byzantinische Zeit, in: KORFMANN, MANFRED O. (HG.). *Troia. Archäologie eines Siedlungshügels und seiner Landschaft*. Mainz. 361–372.
- BIEG, GEBHARD – BILLUR TEKKÖK – RÜSTEM ASLAN. 2006. Die spätrömische Besiedlung der Troas. Ein Überblick, *Studia Troica* 16: 147–170.
- BLACKMAN, M. JAMES – SCOTT REDFORD. 2005. Neutron Activation Analysis of Medieval Ceramics from Kinet, Turkey: especially Port Saint Symeon Ware, *Ancient Near Eastern Studies* 42: 83–186.

- BOAS, ADRIAN J. 1994. The import of western ceramics to the Latin Kingdom of Jerusalem, *Israel Exploration Journal* 44: 102–122.
- BÖHLENDORF, BEATE. 1997. Die glasierte byzantinische Keramik des Beşik-Tepe (Troas), *Studia Troica* 7: 363–444.
- BÖHLENDORF, BEATE. 1998. Das byzantinische Gräberfeld P1 in Troia, *Studia Troica* 8: 263–273.
- BÖHLENDORF-ARSLAN, BEATE. 2004. *Glasierte byzantinische Keramik aus der Türkei*. İstanbul.
- BÖHLENDORF-ARSLAN, BEATE. 2005. Kinderwelten in Byzanz, in: ŞAHİN, MUSTAFA – İ. HAKAN MERT (HG.). *Ramazan Özman'a Armağan – Festschrift für Ramazan Özman*. İstanbul. 45–51.
- BÖHLENDORF-ARSLAN, BEATE. 2008a. Die Funde der byzantinischen Zeit in der Berliner Sammlung, Berliner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte. Neue Folge 14: 177–182.
- BÖHLENDORF-ARSLAN, BEATE. 2008b. Assos in byzantinischer Zeit, in: WINTER, ENGELBERT (HG.). Vom Euphrat zum Bosphorus. Kleinasien in der Antike. Festschrift für Elmar Schwertheim zum 65. Geburtstag. 1. Band. Bonn. 121–132.
- BÖHLENDORF-ARSLAN, BEATE. 2008c. Çanakkale İli Bayramiç Ezine ve Ayvacık İlçelerindeki Bizans Dönemi Yerleşmeleri 2006 Yılı Yüzey Araştırmaları, in: TOLUN, VEYSEL (HG.). Çanakkale Troas Arkeoloji Buluşması V. “Kent ve Yönetim”, 3.–7. 9. 2007. Çanakkale. 93–100.
- BRAND, CHARLES. 1968. *Byzantium confronts the West, 1180–1204*. Cambridge/Mass.
- BRAND, CHARLES. 1991. Tzachas, *The Oxford Dictionary of Byzantium III*: 2134.
- BROWN, ANDREW. 2008. ‘There ought to be some worthwhile ones’: The Bristol University ‘Cook Collection’ and Anatolia. *Anatolian Studies* 58: 173–218.
- CAHEN, CLAUDE. 1978. Karası, *Enciclopedia Islam nouv. éd. 4*: 652–653
- CAHEN, CLAUDE. 1988. *La Turquie préottomane*. İstanbul–Paris.
- CARILE, ANTONIO. 1965. Partitio terrarum imperii Romaniae, *Studi Veneziani* 7: 125–305.
- CARILE, ANTONIO. 1978. *Per una storia dell’Impero Latino di Costantinopoli (1204–1261)*. ²Bologna.
- CHALANDON, FERDINAND. 1900. *Les Comnène, I*. Paris.
- CHALANDON, FERDINAND. 1912. *Les Comnène, II*. Paris.
- CHEYNET, JEAN-CLAUDE. 1990. *Pouvoir et contestations à Byzance (963–1210)*. Paris.
- CHEYNET, JEAN-CLAUDE. 1998. La résistance aux Turcs en Asie Mineure entre Mantzikert et la première croisade, in: *Eupsychia. Mélanges offerts à Hélène Ahrweiler*. I. 131–147. Paris. (ND in CHEYNET, JEAN-CLAUDE. *The Byzantine Aristocracy and its Military Function [Variorum collected studies series; CS859]*. Aldershot/Burlington, VT 2006, Nr. XIV).
- CHOISEUL-GOUFFIER, MARIE GABRIEL F. A. DE. 1782–1822. *Voyage pittoresque de la Grèce, I–II*. Paris.
- CHROUST, ANTON. 1928. Quellen zur Geschichte des Kreuzzuges Kaiser Friedrichs I. (*Monumenta Germaniae Historica, Scriptores rerum Germanicarum, Nova Series V*). Berlin.
- CLARKE, JOSEPH TH. 1886. A Proto-Ionic Capital from the Site of Neandreia (2), *The American Journal of Archaeology and of the History of the Fine Arts* 2: 136–148.
- COOK, JOHN MANUEL. 1973. *The Troad. An Archaeological and Topographical Study*. Oxford.
- DARK, KEN. 2001. *Byzantine Pottery*. Stroud.
- DARROUZÈS, JEAN. 1981. Notitiae episcopatum Ecclesiae Constantinopolitanae (*Géographie ecclésiastique de l’empire byzantin* 1). Paris.
- DELATTE, ARMAND. 1947. Les Portulans grecs (*Bibl. Fac. Philos. et Lettres Univ. Liège* 107). Liège/Paris.
- DIETEN, JAN-LOUIS VAN. 1971. *Niketas Choniates. Erläuterungen zu den Reden und Briefen nebst einer Biographie*. Berlin/New York.
- DIETEN, JAN-LOUIS VAN. 1979. Nikephoras Gregoras, Rhomäische Geschichte (Historia Rhomaike), übersetzt u. erläutert von J.-L. VAN DIETEN, II 1–2. Stuttgart.
- DIETEN, JAN-LOUIS VAN. 1988. Nikephoras Gregoras, Rhomäische Geschichte (Historia Rhomaike), übersetzt u. erläutert von J.-L. VAN DIETEN, III. Stuttgart.
- DIMITROV, BOZIDAR. 1984. *Bulgarija v srednovjekovnata morska kartografija XIV–XVII vek*. 1984.
- DOĞER, LALE. 2004. Bizans Dönemi Fantastik Kurgulu Betimlene Taşyan Yeni Bir Seramik Objeye, *Sanat Tarihi Dergisi* 13/2: 79–98.
- DOĞER, LALE. 2007. The Art of Ceramics in the Imagination of the Folk, in: ÖDEKAN, AYLÄ (ED.). 2007. *Kalanlar. 12. ve 13. Yüzyillarda Türkiye’de Bizans. The Remnants. 12th and 13th Centuries, Byzantine Objects in Turkey*. İstanbul. 52–55.
- DÖLGER, FRANZ. 1960. *Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches IV: Regesten von 1282–1341*. München–Berlin.
- DÖLGER, FRANZ. 1977. *Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches III: Regesten von 1204–1282*. Zweite, erweiterte und verbesserte Auflage, bearbeitet von PETER WIRTH. München.
- DÖLGER, FRANZ. 1995. *Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches II: Regesten von 1025–1204*. Zweite, erweiterte und verbesserte Auflage, bearbeitet von PETER WIRTH. München.
- EASTON, DONALD F. 1991. Troy before Schliemann, *Studia Troica* 1: 111–129.
- EDWARDS, ROBERT W. 1987. *The fortifications of Armenian Cilicia*. Washington D. C.
- EICKHOFF, EKKEHARD. 1977. *Friedrich Barbarossa im Orient. Kreuzzug und Tod Friedrichs I*. Tübingen.

- ELLENBLUM, RONNIE. 2007. *Crusader Castles and Modern Histories*. Cambridge.
- EREN, RAMAZAN. o. J. Çanakkale Yenice. İlçesi ve yöresinin tarih içindeki gelişimi ve Köy incelemeleri. Çanakkale.
- FAILLER, ALBERT. 1980. Chronologie et composition dans l'Histoire de Georges Pachymère, I, *Revue des Études Byzantines* 38: 5–103.
- FAILLER, ALBERT. 1990. Chronologie et composition dans l'Histoire de Georges Pachymère, III, *Revue des Études Byzantines* 48: 5–87.
- FAUCHERRE, NICOLAS (ED.). 2004. *La fortification au temps des croisades*. Rennes.
- FEDALTO, GIORGIO. 1976. La chiesa Latina in Oriente, vol. II. Hierarchia Latina Orientis (*Studi religiosi* 3/2). Verona.
- FORCHHAMMER, PETER W. 1850. *Beschreibung der Ebene von Troia mit einer Karte von T. A. B. Spratt*. Frankfurt am Main.
- FOSS, CLIVE – DAVID WINFIELD. 1986. *Byzantine Fortifications: An Introduction*. Pretoria.
- FRISCH, PETER (HG.). 1978. Die Inschriften von Lampsakos. *Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien* 6. Bonn.
- FRISCH, PETER (HG.). 1983. Die Inschriften von Parion. *Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien* 25. Bonn.
- GAUTIER DALCHÉ, PATRICK. 1995. Carte marine et portulan au XII^e siècle. Le *Liber de existencia riveriarum et forma maris nostri Mediterranei* (Pise, circa 1200). *Collection de l'École française de Rome* 203. Roma.
- GRÉGOIRE, HENRI. 1922. *Recueil des Inscriptions Grecques Chrétiennes d'Asie Mineure*. Fasc. 1. Paris.
- GRUMEL, VENANCE. 1972–85. Les Regestes des Actes du Patriarcat de Constantinople. Vol. I. Les Actes des Patriarches, Fasc. I–III. Chalkedon 1932–1947 (Deuxième édition revue et corrigée par J. DARROUZÈS. Paris.
- HALDON, JOHN. 2002. *The Palgrave Atlas of Byzantine History*. Houndmills.
- HALKIN, FRANÇOIS. 1953. Inscriptions grecques relatives à l'hagiographie IX. L'Asie Mineure, *Analecta Bollandiana* 71: 74–99, 326–332.
- HAYES, JOHN W. 1995. A Late Byzantine and Early Ottoman Assemblage from the Lower City in Troia, *Studia Troica* 5: 197–210.
- HELLENKEMPER, HANSBERT – FRIEDRICH HILD. 2004. *Tabula Imperii Byzantini* 8. Lykien und Pamphylien. Wien.
- HINTERBERGER, MARTIN. 1999. *Autobiographische Traditionen in Byzanz*. Wien.
- IMPERIALE DI SANT'ANGELO, CESARE. 1936–42. *Codice Diplomatico della Repubblica di Genova dal 953 a 1163*, I–III. Roma.
- JABLONKA, PETER. 2006. Vorbericht zu den Arbeiten in Troia 2005, *Studia Troica* 16: 3–26.
- JACOBY, DAVID. 1993. The Venetian Presence in the Latin Empire of Constantinople (1204–1261): the Challenge of Feudalism and the Byzantine Inheritance, *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 43: 141–201.
- JANIN, RENÉ. 1975. *Les Églises et les Monastères des Grands Centres Byzantins*. Paris.
- JAPP, SARAH. 2007. Late Roman, Byzantine and Ottoman Pottery from Alexandria Troas, in: BÖHLENDORF, BEATE – ALI O. UYSAL – JOHANNA WITTE-ORR (EDS.). Çanak. Late antique and medieval pottery and tiles in Mediterranean archaeological contexts. Proceedings of the First International Symposium on Late Antique, Byzantine, Seljuk, and Ottoman Pottery and Tiles in Archaeological Context, Çanakkale, 1–3 June 2005, *Byzas* 7: 55–72.
- JORGA, NICOLAE. 1908. *Geschichte des osmanischen Reiches*, I. Gotha.
- KAUFMANN, FRANK-MICHAEL – JOSEPH STAUBER. 1992. Poimanenon bei Eski Manyas? Zeugnisse und Lokalisierung einer kaum bekannten Stadt, in: SCHÜTTE, ANKE (RED.). Studien zum antiken Kleinasien II, *Asia Minor Studien* 8. Bonn. 43–85.
- KIEPERT, HEINRICH. 1892. *Specialkarte vom westlichen Kleinasien nach seinen eigenen Reisen und nach andern grösstenteils noch unveröffentlichten Routenaufnahmen*. Berlin.
- KIESEWETTER, HENRIKE. 1999. Spätbyzantinische Gräber bei der Quelhöhle in der Unterstadt von Troia/Ilion, *Studia Troica* 9: 411–435.
- KILIÇ, SINAN. 1994. *Keramikfunde der Frühbronzezeit I–II aus Fundplätzen im Umkreis des Marmara-Meeress (Nordwest-Türkei)*. Unpubl. Magisterarbeit Universität Tübingen.
- KISLINGER, EWALD. 2003. Die zweite Privilegurkunde für die Pegai-Monembasioten – eine Fälschung? *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 53: 205–227.
- KOLLIAS, TAXIARCHIS.G. 1988. *Byzantinische Waffen*. Wien.
- KORFMANN, MANFRED. 2004. Troia im Lichte neuer Forschungsergebnisse, in: *Reden an der Universität Trier*, Dies academicus 12. November 2003. Trier.
- KÖRPE, REYHAN. 2002. Asarlıktepe: Skamandria Antik Kenti İçin Yeni Bir Öneri, in: ASLAN, RÜSTEM ET AL. (HG.). 2002. *Mauerschau: Festschrift für Manfred Korfmann*. Band 1: 367–376. Remshalden.
- KÖRPE, REYHAN. 2004. 2001 Yılı Dardanos kazısı, *Kuba* 3: 21–25.
- KÖRPE, REYHAN. 2007. Troas'da en son lokalize edilen bir kent, Sigeion, in: *I. Uluslararası Troas Bölgesi Değerleri Sempozyumu*, 26. 8. 2006. İntepe/Çanakkale. 81–86.
- KRETSCHMER, KONRAD. 1909. Die italienischen Portolane des Mittelalters (*Veröff. Inst. f. Meereskunde u. Geogr. Inst. Univ. Berlin* 13). Berlin.
- KÜLZER, ANDREAS. 2007. Die Küstengestade des Golfs von Saros und der thrakischen Chersones von der Antike bis zur frühen Neuzeit: einige Anmerkungen, in: BELKE, KLAUS – EWALD KISLINGER – ANDREAS KÜLZER – MARIA

- A. STASSINOPOULOU (HG.). *Byzantina Mediterranea. Festschrift für Johannes Koder zum 65. Geburtstag*. Wien. 353–363.
- KURTZ (KURC), E. 1906. Tri sinodal'nych gramoty mitropolitna Efesskago Nikolaja Mesarita, *Vizantijskij Vremennik* 12: 99–111.
- LAIYOU, ANGELIKI. 1972. *Constantinople and the Latins. The Foreign Policy of Andronicus II 1282–1328*. Cambridge/Mass.
- LAIYOU, ANGELIKI. 1978. Some Observations on Alexios Philanthropenos and Maximos Planudes, *Byzantine and Modern Greek Studies* 4: 89–99.
- LAMPROS, SPYRIDON. 1915. Δύο αναφοραί μητροπολίτου Μονεμβασίας πρὸς τὸν πατριάρχην. *Neos Ellenomnemon* 12: 257–318.
- LANGDON, JOHN. 1980. *John III Ducas Vatatzes Byzantine Imperium in Anatolian Exile, 1222–54: The Legacy of his Diplomatic, Military and Internal Program for the Restitutio Orbis*. Diss. Los Angeles 1978. Ann Arbor/London.
- LANGDON, JOHN. 1992. *Byzantium's Last Imperial Offensive in Asia Minor*. New Rochelle, N.Y.
- LAURENT, VITALIEN. 1963. Le corpus des sceaux de l'empire byzantin V: L'église 1 (*Publ. de l'Inst. franç. d'ét. byz.*). Paris.
- LAURENT, VITALIEN. 1971. *Les registres des actes du patriarchat de Constantinople I. Les actes des Patriarches, IV. Les registres de 1208–1309*. Paris.
- LAURENT, VITALIEN. 1972. Les signataires du second synode des Blakhernes (1285). *EO* 26: 129–149.
- LEAF, WALTER. 1923. *Strabo on the Troad. Book XIII, Chap. I*. Cambridge.
- LEMERLE, PAUL. 1957. *L'émirat d'Aydin. Byzance et l'Ocident. Recherches sur „La geste d'Umur Pacha“*. Paris.
- LILIE, RALF-JOHANNES. 1984. *Handel und Politik zwischen dem byzantinischen Reich und den italienischen Kommunen Venedig, Pisa und Genua in der Epoche der Komnenen und Angeloi (1081–1204)*. Amsterdam.
- LOCK, PETER. 1995. *The Franks in the Aegean, 1204–1500*. London.
- LONGNON, JEAN. 1948. La campagne de Henri de Hainaut en Asie Mineure en 1211, *Académie royale de Belgique, Bulletin de la Classe des lettres et des sciences morales et politiques, 5e Série*, 25: 442–452.
- LONGNON, JEAN. 1949. *L'Empire latin de Constantinople et la principauté de Morée*. Paris.
- MANNSPERGER, DIETRICH. 2006. Münzen und Münzfunde in Ilion, in: KORFMANN, MANFRED O. (HG.). *Troia. Archäologie eines Siedlungshügels und seiner Landschaft*. Mainz. 265–274.
- MEY, OSCAR. 1926. Das Schlachtfeld vor Troja. Eine Untersuchung. Berlin/Leipzig.
- MITSIU, EKATERINI. 2006. *Untersuchungen zu Wirtschaft und Ideologie im „Nizänischen“ Reich*. Ungedruckte Diss. Wien.
- MORDTMANN, ANDREAS DAVID. 1854. Ruines de Scepsis en Troade, *Revue archéologique* 11: 767–770.
- Morgenthau, Henry. 1918. *Ambassador Morgenthau's Story*. New York.
- MOROZZO DELLA ROCCA, RAIMONDO – ANTONIO LOMBARDO. 1940. Documenti del commercio veneziano nei secoli XI–XIII, I–II (*Docum. e Studi per la storia del commercio* 20). Turin.
- MOTZO, BACCISIO R. 1947. Il Compasso da Navigare. Opera Italiana della metà del secolo XIII (*Ann. Fac. di Lett. e Filos., Univ. Cagliari* 8). Cagliari.
- MÜLLER, DIETRAM. 1997. *Topographischer Bildkommentar zu den Historien Herodots 2: Kleinasien und angrenzende Gebiete mit Südostthrakien und Zypern*. Tübingen.
- MÜLLER, GIUSEPPE. 1879. *Documenti sulle relazioni delle città Toscane coll'oriente cristiano e coi Turchi*. Firenze.
- MÜLLER-KARPE, ANDREAS. 1992. P. W. Forchhammers archäologisch-topographische Erfassung der Troas von 1839 – Grundlage für Schliemanns Geländeforschungen, in: HERRMANN, JOACHIM (HG.). *Heinrich Schliemann. Grundlagen und Ergebnisse moderner Archäologie 100 Jahre nach Schliemanns Tod*. Berlin. 107–120.
- MÜLLER-WIENER, WOLFGANG. 1989. Pegai-Karabiga, eine mittelalterliche Stadt, in: BAŞGELEN, NEZİH – M. LUGAL (HG.). *Festschrift für Jale İnan*. Istanbul. 169–176 Taf. 71–76.
- MUNITIZ, JOSEPH. 1988. *Nikephoros Blemmydes, A Partial Account. Introduction, Translation and Notes*. Leuven.
- NESBITT, JOHN W. – NICOLAS OIKONOMIDES 1996. *Catalogue of Byzantine Seals at Dumbarton Oaks and in the Fogg Museum of Art, III. West, Northwest, and Central Asia Minor and the Orient*. Washington, D. C. 1996.
- NICOL, DONALD M. 1988. *Byzantium and Venice: a study in diplomatic and cultural relations*. Cambridge.
- NICOL, DONALD M. 1993. *The last centuries of Byzantium, 1261–1453*. Cambridge.
- ÖZDEN, ÖMER – ÇİĞDEM TÜRKER – TEVHİD KEKEÇ. 1995. 1993 Yılı Skepsiz antik kenti kurtarma kazısı, *V. Müze Kurtarma Kazıları Semineri* 5: 365–386.
- PAPANIKOLA-BAKIRTZI, DEMETRA. 1999. *Byzantine Glazed Ceramics. The Art of Sgraffito*. Athen.
- PAPANIKOLA-BAKIRTZI, DEMETRA – FOFO N. MAVRIKIOU – CHRISTOS BAKIRTZIS. 1999. *Byzantine Glazed Ceramics in the Benaki Museum*. Athen.
- PESCHLOW, URS. 1984. Zur byzantinischen Keramik – Vorläufige Bemerkungen zu ausgewählten Stücken, *Archäologischer Anzeiger*: 183–186.
- PIANA, MATHIAS (HG.). 2008. *Burgen und Städte der Kreuzzugszeit*. Petersberg.
- POCOCKE, RICHARD. 1745. *A Description of the East and Some Other Countries Vol. II, Part II. Observations on the*

- Islands of the Archipelago, Asia Minor, Thrace, Greece, and some other Parts of Europe.* London.
- POZZA, MARCO – RAVEGNANI, GIORGIO. 1993. I trattati con Bizanzio 992–1198 (*Pacta Veneta* 4). Venezia.
- PRINZING, GÜNTER. 1973. Der Brief Kaiser Heinrichs von Konstantinopel vom 13. Januar 1212. Überlieferungsgeschichte, Neuedition und Kommentar, *Byzantion* 43: 395–431.
- RALLÈS, G. A. – M. POTLÈS, Σύνταγμα τῶν θεῶν καὶ ἱερῶν κανόνων. I.–VI. Athen 1852–1859.
- RESTLE, MARCELL – WOLFGANG MÜLLER-WIENER. 1966. Asia, in: *Reallexikon zur byzantinischen Kunst* 1: 335–349.
- ROSE, CH. BRIAN. 1992. The 1991 Post-Bronze Age Excavations at Troia, *Studia Troica* 2: 43–60.
- ROSE, CH. BRIAN. 1995. The 1994 Post-Bronze Age Excavations at Troia, *Studia Troica* 5: 81–105.
- ROSE, CH. BRIAN. 1998. The 1997 Post-Bronze Age Excavations at Troia, *Studia Troica* 8: 71–114.
- ROSE, CH. BRIAN. 1999. The 1998 Post-Bronze Age Excavations at Troia, *Studia Troica* 9: 35–71.
- ROSE, CH. BRIAN. 2006. Auf mythengetränktem Boden – Ilium in griechischer, römischer und byzantinischer Zeit, in: KORFMANN, MANFRED O. (HG.). *Troia. Archäologie eines Siedlungshügels und seiner Landschaft.* Mainz. 189–198.
- ROSE, CH. BRIAN – BILLUR TEKKÖK – REYHAN KÖRPE ET AL. 2007. Granicus River Valley Survey Project, 2004–2005, *Studia Troica* 17: 65–150.
- RUBEL, ALEXANDER. 2001. Hellespontophylakes – Zöllner am Bosphoros? Überlegungen zur Fiskalpolitik des attischen Seebundes (IG I³ 61), *Klio* 83: 39–51.
- RUBIÓ I LLUCH, ANTONIO. 1947. *Diplomatari de l'Orient Català (1301–1409).* Barcelona.
- RUGE, WALTER. 1939. Troas, in: *Pauly's Realencyclopädie VII A: 525–584.* 1279.
- SAGE, MICHAEL. 2000. Roman visitors to Ilium in the Roman Imperial and Late Antique period: The symbolic functions of a landscape, *Studia Troica* 10: 211–231.
- SANDERS, GUY D. R. 2000. New Relative and Absolute Chronologies for 9th to 13th Century Glazed Wares at Corinth: Methodology and Social Conclusions, in: BELKE, KLAUS – FRIEDRICH HILD – JOHANNES KODER – PETER SOUSTAL (HG.). *Byzanz als Raum. Zu Methoden und Inhalten der Historischen Geographie des östlichen Mittelmeerraums.* 153–173. Wien.
- SCHEDE, MARTIN. 1929. Archäologische Funde in der Türkei. *Archäologischer Anzeiger:* 358–366.
- SCHREINER, PETER. 1975. *Die byzantinischen Kleinchroniken I.* Einleitung und Text. Wien.
- SCHREINER, PETER. 1977. *Die byzantinischen Kleinchroniken II.* Historischer Kommentar. Wien.
- SCHREINER, PETER. 1978. Ein Prostagma Andronikos' III. für die Monembasioten in Pegai (1328) und das gefälschte Chrysobull Andronikos' II. für die Monembasioten im Byzantinischen Reich, *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik* 27: 203–228.
- SCHULZ, ARMIN. 2000. Die Stadtmauern von Neandrea in der Troas. *Asia Minor Studien* 38. Bonn.
- TAFEL, GOTTLIEB LUKAS FRIEDRICH – GEORG MARTIN THOMAS. 1856. *Urkunden zur älteren Handels- und Staaten-geschichte der Republik Venedig mit besonderer Beziehung auf Byzanz und die Levante, I–II.* Wien 1856 (ND Amsterdam 1964).
- TENGER, BERNHARD. 1999. Zur Geographie und Geschichte der Troas, in: SCHWERTHEIM, ELMAR (HG.). Die Troas. Neue Forschungen, III. *Asia Minor Studien* 33. Bonn. 103–180.
- TOMASCHEK, WILHELM. 1891. Zur historischen Topographie von Kleinasien im Mittelalter, *Sb. Kaiserl. Akad. d. Wiss. in Wien, phil.-hist. Kl.* 124/8. Wien.
- TRICHT, FILIP VAN. 2001. La politique étrangère de l'empire de Constantinople, de 1210 à 1216. Sa position en Méditerranée orientale: problèmes de chronologie et d'interprétation, *Le Moyen Âge* 107/2: 1 219–238; 107/3–4: II 409–438.
- TÜRKER, AYŞE CAYLAK. 2001. Atik Hisar Kalesi, in: Hacettepe Üniversitesi Edebiyat Fakültesi, *Sanat Tarih Bölümü, V. Ortacağ ve Türk Dönemi Kazı ve Araştırmaları Sempozyumu, Bildiriler, 19–20 Nisan 2001.* 193–206.
- VÁSÁRY, ISTVÁN. 2005. *Cumans and Tatars. Oriental Military in the Pre-Ottoman Balkans, 1185–1365.* Cambridge.
- VROOM, JOANITA. 2005. *Byzantine to Modern Pottery on the Aegean. An Introduction and Field Guide.* Utrecht.
- VRYONIS, SPEROS. 1971. *The Decline of Medieval Hellenism in Asia Minor and the Process of Islamization from the Eleventh through the Fifteenth Century.* Berkeley/Los Angeles/London.
- WEST, STEPHANIE. 2003. 'The Most Marvellous of all Seas'; The Greek Encounter with the Euxine, *Greece & Rome* 50/2: 151–167.
- WIEGAND, THEODOR. 1904. Reisen in Mysien, *Athenische Mitteilungen* 29: 254–339.
- WITTWER-BACKOFEN, URSULA – HENRIKE KIESEWETTER. 1997. Menschliche Überreste der neuen Ausgrabungen in Troia – Funde der Kampagnen 1989–1995, *Studia Troica* 7: 509–537.
- YENİŞEHİRLİOĞLU, FİLİZ. 1983. Apollo Smintheus Tapınağında Çıkan Orta Çağ Sırlı Anadolu Seramikleri, *I. Araştırma Sonuçları Toplantısı.* 175–183.
- YENİŞEHİRLİOĞLU, FİLİZ. 1989. La céramique glaçurée de Gülpınar, in: DÉROCHE, VINCENT – JEAN-MICHEL SPIESER (HG.). Recherches sur la céramique byzantine, *Bulletin Correspondence Hellenique Supplément* 18: 303–315.
- ZACHARIADOU, ELIZABETH. 1993. The Emirate of Karasi and that of the Ottomans. Two Rival States, in: ZACHARIADOU, ELIZABETH (ED.). *The Ottoman Emirate (1300–*

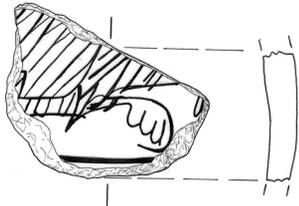
1389). *Halcyon Days in Crete I. A Symposium Held in Rethymnon 11–13 January 1991*. Rethymnon.

Dr. Gebhard Bieg
Institut für Ur- und Frühgeschichte
und Archäologie des Mittelalters
Universität Tübingen
Schloss Hohentübingen
D-72070 Tübingen
Email: gebhard.bieg@uni-tuebingen.de

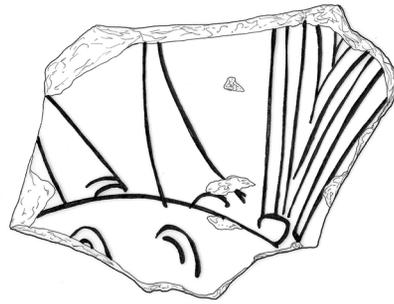
Dr. Klaus Belke
Tabula Imperii Byzantini
Zentrum für Mittelalterforschung
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Wohllebengasse 12–14
A-1040 Wien
Email: Klaus.Belke@oeaw.ac.at

Dr. Billur Tekkök
Başkent University, Dept. Of Fine Arts
Eskişehir Yolu 17. km.
TR-06530 Çayyolu Ankara
Email: tekkok@ada.net.tr

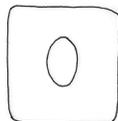
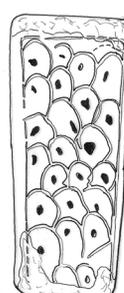
Tafel 1



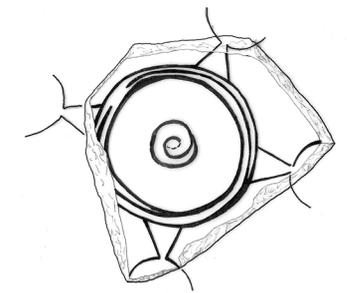
1



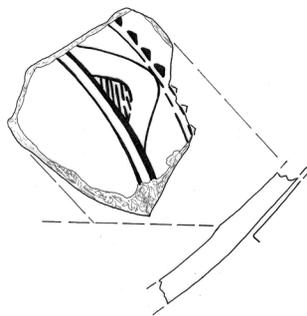
2



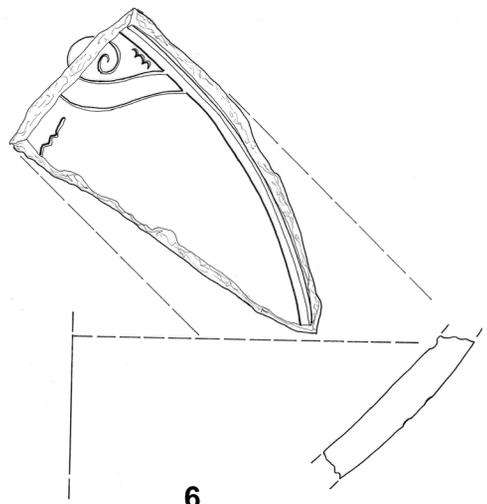
3



4



5

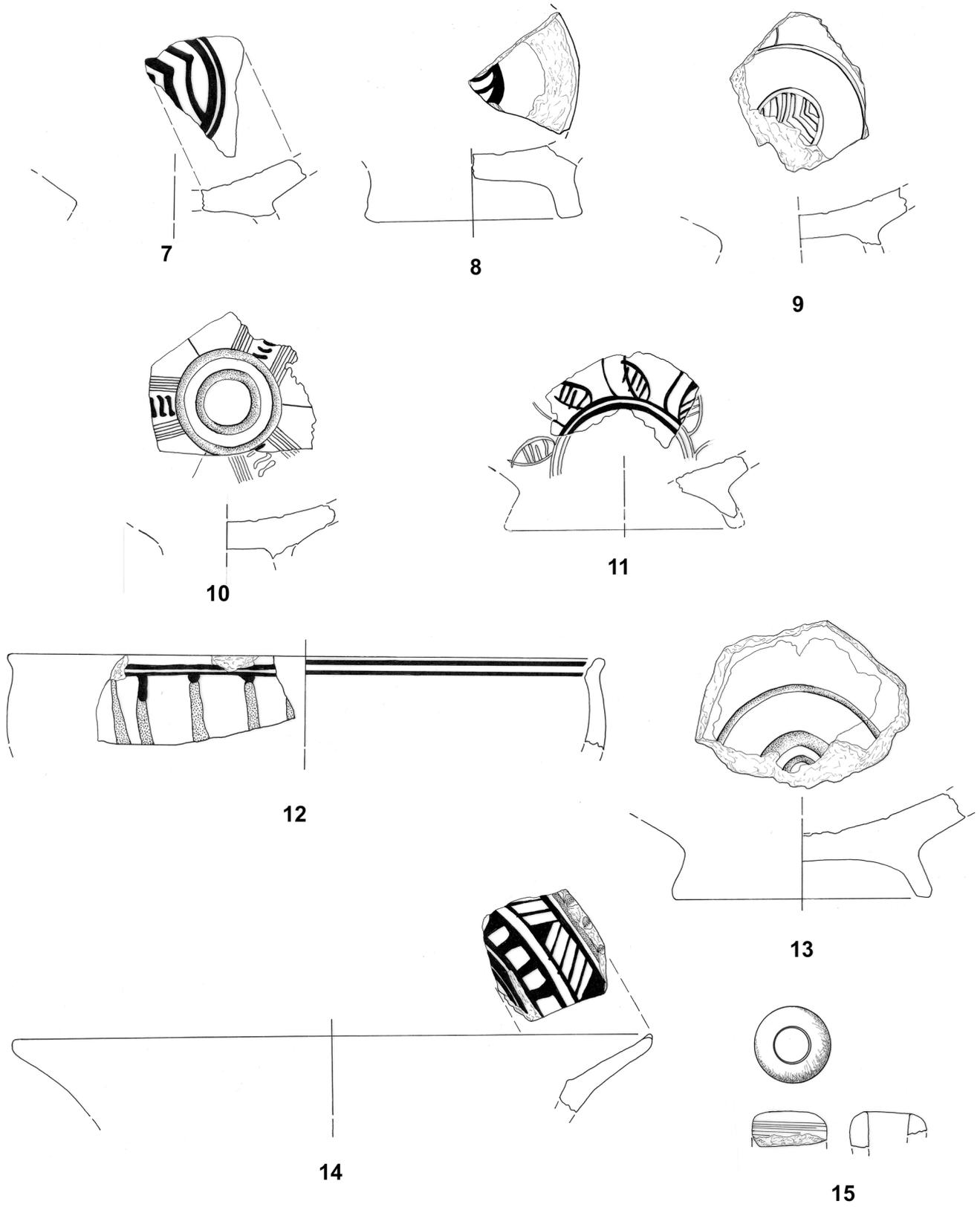


6



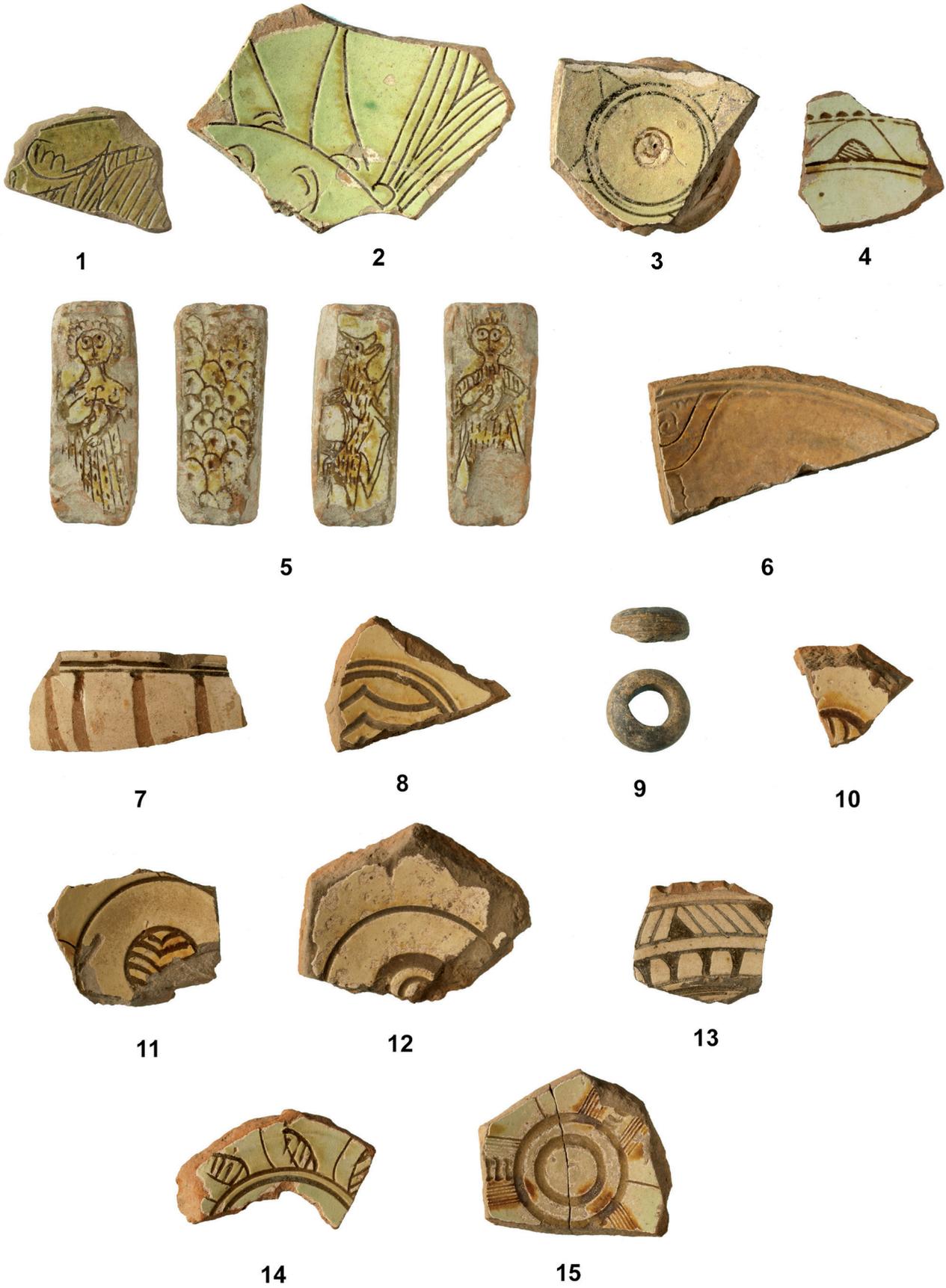
M 1:2

Tafel 2



M 1:2

Tafel 3



M 1:2